Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 206. Halle, Sonntag, 2. September 1888. 180. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 1. September.

Zum ersten Male

feiert das deutsche Volk den Gedenktag von Sedan ohne die kriegserprobten, königlichen Siegeshelden. Die Kaiser Wilhelm und Friedrich weilen nicht mehr unter den Lebenden. Die Gefallenen von Sedan entbieten nunmehr den Hochseligen ihren Heldengruß. Aber so gewiß die treue Liebe zu den heimgegangenen Heerführern bleibt, deren Name mit denen großer Ehrentage zu einem nationalen Hymnus zusammen klingt, ebenso gewiß wird die Erinnerung an blutige Kämpfe und glorreiche Siege bis in alle Zeitfernen fortleben.

Unsere Zeit rollt rasch dahin. Wie die Spuren im sturmbewegten Sande, so werden die Eindrücke von gut und schlecht schnell verwischt. Wie der Wind umspringt, so ändert sich schnell das urtheilslose öffentliche Urtheil. Namen, die gestern noch auf allen Lippen, in allen Blättern zu lesen waren, sind vielleicht morgen schon wie eine längst verklungene Sage vergessen. Das ist der Fluch des fieberhaft schnellen Wechsels fast aller Verhältnisse.

Aber so darf es nicht sein mit wahrhaft großen Männern und Thaten. Ihr Gedächtniß muß wie ein hehres Erbtheil bewahrt, wie eine heilige Gluth auf dem Altare bewußter, dankbarer Erinnerung gepflegt werden. Nationale Gedenktage, recht gefeiert, frei von französischem Chauvinismus und panslavistischem Allmachtskitzel, haben volkserzieherische Bedeutung. So erhebt sich wie ein ernstes Wahrzeichen der Sedantag. Da heißt es im alltäglichen anspruchsvollen Nichts, im wirren Gewühl kleinlicher Interessen einmal inne zu halten, sich für die nationalen Gedanken zu erwärmen, die Seele im Morgenthau patriotischer, religiöser Begeisterung zu erfrischen.

Der zweite September wird mit Recht als die entscheidende Wendung im großen Kriege angesehen. Während der Napoleoniden Reich und Thron zusammenbrach, wurde im Feuer der Schlacht an der deutschen Kaiserkrone geschmiedet. Es ist ergreifend zu lesen, wie nahe die Streiter und Sänger von anno 1813 sich dem Ziele nationaler Einheit und Größe glaubten. Aber wie weit sie noch davon entfernt waren, sollten sie bald schmerzlich fühlen. Dem rückschauenden Blick sind die gewaltigen Tage von Leipzig doch nur eine blutige Weissagung auf „die Wendung durch Gottes Fügung" bei Sedan. Dort reifte die Sehnsucht eines Jahrtausend deutscher, oft tragischer Geschichte zur Erfüllung. Ein „einig Volk von Brüdern" — die Dichtung wurde Wahrheit, der romantische Traum Wirklichkeit. Auf den Schlachtfeldern des letzten Krieges brach mit Tageshelle die neueste Epoche vaterländischer Geschichte an. Kaiser Wilhelm I. sagte einmal: „Es ist Tag geworden, man sehe, daß es Licht bleibt!" dafür zu sorgen, ist eines jeden deutschen Patrioten Pflicht. Und an diese Pflicht erinnert der heutige Gedenktag. Eine steile Höhe hat die Nation erklommen. Wird sie auf der Höhe bleiben? das ist die Frage. Die Antwort giebt die Zukunft. Prophet sein ist schwer. Und die Prophezeiungen des Pessimismus, der weiter nichts ist als der Hogout des verirrten Zeitgeschmacks, sind gewiß falsche Prophezeiungen. Aber soviel steht allerdings fest: der Triumph über den äußeren Feind, der Sedanssieg mit Waffen von Stahl und Eisen erkämpft, bietet an sich noch keine Bürgschaft einer glücklichen Zukunft. Vielmehr:

„Einmal müßt ihr ringen
Noch in ernster Geisterschlacht
Und den letzten Feind bezwingen,
Der im Innern drohend wacht."

Täuschen wir uns nicht über die Macht des inneren Feindes! Während die Rhetorik der Revolution und die Marsaillaise der Zerstörungswuth in stürmischen sozialistischen Arbeiterversammlungen ertönt, sind noch viel gefährlichere, weil legalere Feinde geschäftig, das mühsam errungene Einheitswerk zu erschüttern. Satte Gleichgiltigkeit, feige Klugheit und kluge Feigheit, Vaterlandslosigkeit und Kirchenfeindschaft — das sind die Schlangen, welche rastlos an den Lebenswurzeln unseres Volksthumes nagen. Wer kann sich wundern, wenn hochbegabte, aber radikale Geister ihre mephistophelische Kritik mit einer Bankerotterklärung aller bestehenden Verhältnisse endigen lassen?

Auch dem Patrioten ist der Himmel umwölkt, aber die Sonne noch nicht entrückt. Vielmehr ist dies die nationale Hoffnung. Wenn uns in der ernsten „Geisterschlacht" glaubensvolle Religiosität, Sittlichkeit und Treue beseelt, die gleiche Begeisterung, welche unsere Väter und Brüder gegen die äußeren Feinde bewiesen haben, dann, aber auch nur dann, muß der Unglaube und Umsturz die Waffen strecken und kapituliren, wie Napoleon und seine Leute bei Sedan. Ein neuer geistiger, sittlich-religiöser Sedanssieg, darum kämpfen wir, darauf hoffen wir. **W.**

Politische Mittheilungen.

* Die „Freisinnige Zeitung" behauptet, man nehme Anstand, den Abschluß des Jahres 1887/88 vor den Landtagswahlen zu veröffentlichen. Die „Freisinnige Zeitung" weiß aber, oder sollte wenigstens wissen, daß der Abschluß der preußischen Generalstaatskassen abweichend von dem für das Reich üblichen Verfahren grundsätzlich niemals veröffentlicht, sondern erst bei der Vorlegung des Etats in der folgenden Landtagssession mitgetheilt wird, gleichviel, ob der Abschluß ein günstiger oder ein ungünstiger ist. Herr Eugen Richter wird der „Freisinnigen Zeitung" auf Befragen diesen Sachverhalt bestätigen können. Sie hätte anfragen sollen, ehe sie selbst noch mit Sperrdruck sich ein derartiges Zeugniß von Unwissenheit in Finanzsachen ausstellt, weil sie anderenfalls Gefahr läuft, das Renommee ihres Begründers als Autorität in Finanzsachen formaler Natur zu kompromittiren. Wenn ferner behauptet wird, daß bei gemischtem Eisenbahnsystem die Konkurrenz längst eine fortgesetzte Herabsetzung der Tarife, wie in früheren Perioden, erzwungen haben würde, so mag daran erinnert werden, daß keine drei Jahre vergangen sind, seit die von Herrn Richter inspirirte Presse den finanziellen Zusammenbruch des Staatsbahnsystems urbi et orbi verkündete. Was ferner die Wirkungen der Konkurrenz im Eisenbahnwesen betrifft, so möge die „Freis. Ztg." die Verhandlungen über das in der letzten Session des Parlaments vorgelegte Eisenbahngesetz einsehen, dann wird sie sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß das Staatsbahnsystem in ganz anderer Weise mit den Tarifen dem Publikum entgegenkommt, als die Privatbahnen. Freilich giebt das Staatsbahnsystem sich nicht dazu her, durch Tarifbestimmungen die Zoll- und Handelspolitik des Reiches zu durchkreuzen und seine Ueberschüsse bereichern nicht Privataktionäre, sondern kommen allen Steuerzahlern zu Gute; daher der Unwille jenes von Herrn Eugen Richter begründeten Preßorgans.

* Die „Voss. Ztg." polemisirt in einem langen Leitartikel gegen eine deutsche Emin-Pascha-Expedition, indem sie die wunderliche Behauptung auftischt, Emin Pascha sei Mohamedaner geworden. Darauf stützt sich ihre ganze Polemik. Wir können der „Voss. Z." mittheilen, daß dieser Ausgangspunkt für ihre Bedenken durchaus hinfällig ist. Dr. Schnitzler denkt gar nicht daran, Mohamedaner geworden zu sein. Er ist heute noch, wie immer, evangelischer Christ. Das deutsche Emin-Pascha-Unternehmen ist in letzter Zeit durch die Presse in einer Weise besprochen worden, welche im Interesse der Sache eine entschiedene Zurückweisung verdient. Man stellt das Ganze als eine im Interesse unserer deutschen Kolonialpolitik geplante Unternehmung dar. Die „Post" weist dem gegenüber darauf hin, daß es sich bei demselben in erster Linie um eine That der Menschlichkeit handelt. Wir wollen unserem deutschen Landsmann, Schnitzler, helfen. Wer mag sich darüber wundern? England sandte Expedition um Expedition aus, als sein Franklin in den nordischen Meeren verschollen war, und die gesammte civilisirte Welt erkannte dieses Streben bewundernd an. Sollte es in Deutschland nöthig sein, Motive nüchterner Interessenpolitik entgegenzuhalten, um die Rettung eines verdienten Landsmannes in Afrika unserem Volk zu empfehlen? Doch wohl sicherlich nicht. Damit aber fallen auch alle die Fabeleien von einer Konkurrenz gegen England und den König der Belgier in sich zusammen. Deutschland kann nur wünschen, daß seine westlichen Nachbarn sich möglichst nachdrücklich bei dem humanitären Unternehmen betheiligen. Neidlos und anerkennend haben wir bei Seite gestanden, als Stanley seinen Zug zur Rettung Emin Paschas antrat; und beklagend erfuhren wir das Scheitern seiner Expedition. Gälte es handelspolitischen Interessen, so würden wir im Frühjahr 1887 gehandelt haben. Wir haben heute im Auge, die Ehre unserer Nation in den Bestrebungen der Völker um Dr. Schnitzlers Rettung hochzuhalten, dadurch, daß wir Deutschen den Fremden zum Wenigsten nicht nachstehen. Und mit Genugthuung können wir mittheilen, daß dieser Gedanke überall Anklang findet in Deutschland. In Hamburg und Magdeburg bilden sich eigene Lokalkomitee's aus den angesehensten Bürgern zur Unterstützung dieser Bestrebungen, und wir können nur wünschen, daß solches Vorgehen auch anderswo Nachahmung finden möge. Mit England und dem Kongostaat aber wird man von Deutschland aus immer bereit sein, Vereinbarungen über eine gemeinschaftliche Aktion zu treffen

In Sachen des Evangelischen Bundes.

Die „Offene Antwort", welche Herr Consist.-Rath Leuschner-Merseburg bezüglich des zwischen dem Evangelischen Bunde und der Richtung Hammerstein ausgebrochenen Zwistes an Herrn von Hammerstein richtete, haben wir in Nr. 200 unseren Lesern mitgetheilt. Heute beantwortet letzterer in der „Kreuz-Ztg." jenes Schreiben durch folgende Erklärung:

Herr Consistorialrath Leuschner hat mir als Antwort auf mein an ihn gerichtetes Schreiben ein sechs Bogenseiten langes lithographirtes Elaborat zugehen lassen, zugleich mit dem Ausdruck der Erwartung, daß ich dasselbe in der „Kreuz-Ztg." zum Abdruck bringen lassen werde. Da Herr Leuschner, trotzdem ihm meine Abwesenheit von Berlin bekannt war, diese seine Zusendung wieder an meine persönliche Adresse nach Berlin adressirt hatte, so kam dieselbe so spät in meine Hände, daß inzwischen schon eine Anzahl größerer Zeitungen, von denen mir Herr Leuschner im Voraus mittheilte, daß sie sein Schreiben abzudrucken bereit wären, dasselbe veröffentlicht hatten. Der Publizität dürfte, nachdem ich mein Schreiben an Herrn Leuschner allein in der „Kreuz-Ztg." habe drucken lassen, genügt sein. Meine kurze Antwort verschob ich bis heute, weil ich dazu das in Rede stehende Schreiben des Herrn Pfarrers Thümmel im Original einsehen mußte, welches ich begreiflicher Weise nicht auf Reisen bei mir führe.

Herr Konsistorialrath Leuschner beschwert sich zunächst über den Ton meines Briefes. Ich will mit ihm darum nicht streiten. Einem Manne gegenüber, der es nicht fühlt, daß er mir die denkbar schwerste Beleidigung zufügte, als er öffentlich in Duisburg erklärte: „ein Appell an die Ehre und das Gewissen des Chef-Redakteurs der „Kreuzzeitung" blieb unbeachtet", und es nicht als maßvolle Schonung anerkennt, daß ich diese Beleidigung lediglich aus Rücksicht auf seinen geistlichen Stand nur mit dem Ausdruck „Anmaßung" erwidert habe, fehlt mir der gemeinsame Boden der Auffassung, von dem aus solche Differenzen zum Ausgleich gebracht werden könnten. Ich beschränke mich deshalb darauf, die entscheidende Stelle des von mir als Zeuge für die bei der Gründung des Evangelischen Bundes entscheidend gewesenen Motive angeführten Briefes des Pfarrers Thümmel wörtlich wiederzugeben:

„Ihre Beurtheilung der Entstehungs-Ursachen des Evangelischen Bundes theile ich — wie ich das vor 6 Wochen in Bonn auf der Prediger-Konferenz aussprach — vollkommen und aus tiefer gehender Kenntniß"

Welcher Art diese meine Beurtheilung der Entstehungs-Ursachen war, ist bekannt. Herr Konsistorialrath Leuschner selbst wird jetzt wohl zugeben, daß ich ein Recht hatte, zu behaupten, ein „Eingeweihter" hätte diese meine Auffassung noch neuerdings durchaus bestätigt. Daß Herr Leuschner selbst bei seinen Bestrebungen zu Gunsten des Evangelischen Bundes von gleichen Motiven geleitet gewesen sei, habe ich nie behauptet; der Gegenbeweis ist also überflüssig. Aber die alte Erfahrung, daß die Geschobenen nur zu oft die Schiebenden zu sein glauben, scheint sich uns in diesem Falle zu bestätigen.

Berlin, 31. August 1888. Frhr. v. Hammerstein.

Der große Zapfenstreich des Gardekorps.

Mit dem Glockenschall acht Uhr rückten gestern Abend die Musik-Corps der Garde in den Lustgarten zum großen Zapfenstreich ein. Es war ein märchenhafter Anblick, als die große Front der Fackelträger die Schloßbrücke überschritt. Das grünliche Licht ihrer Magnesiumfackeln vermischt mit dem gelben der Gasflammen und überragt von dem bläulichen der elektrischen Lampen, gab ein Gewoge von schillerndem Feuer! Der Platz, auf den die Musik-Corps unter den Klängen des Yorkschen Marsches einrückten, war leer; nur in der Mitte waren eine hohe rothausgeschlagene Tribüne für den Dirigenten, den Armeemusik-Inspicienten Voigt, gegenüber eine kleinere für den Tambour-Major des 2. Garde-Regiments, der, eine riesige Gestalt, sofort seinen Platz einnahm, errichtet. Die Musikcorps der Cavallerie-Regimenter nahmen auf dem linken Flügel, die der Infanterie auf dem rechten Flügel, gegenüber dem Schloß, ihren Platz, die Mitte füllten die Tambour-Corps aus. Neun Schellenbäume hinter einander schlossen die Aufstellung der Musik nach rechts ab. Ringsherum wurden die Fackelträger postirt, die ihrerseits wieder von einem Kranz von Soldaten mit Gewehr bei Fuß umgeben waren. Eine weitere Enceinte bildete die Schutzmannschaft, welche für alle Fälle noch im Schloßhof eine bedeutende Reserve aufgestellt hatte. Im Schlosse waren alle Fenster besetzt von Zuschauern, die Terrasse war ihnen überlassen, zwischen Schloßapotheke und Dom hatten viele Hundert Platz genommen. Die Geländer der Kaiser-Wilhelmbrücke waren in improvisirte Tribünen verwandelt. Von der Kaiser-Wilhelmstraße her aber tönte ein unaufhörliches Murren der Volksmassen, welche vergeblich versuchten, sich gegen den Willen und die Ordres der Schutzmannschaft den Durchbruch zu erzwingen. Auf dem Platze hatten inzwischen die Tambours ihren dröhnenden Wirbel begonnen. Crescendo erhob er sich, in vollster Stärke wie ein starker rollender Donnerschlag ertönend. Darauf begann die Musik. Der Dirigent erhob seinen langen, weit sichtbaren Taktstock und leitete mit einer Ruhe, als wenn er vierzig bis fünfzig Mann unter sich hätte, dieses Riesen-Orchester. Die erste Pièce machte in der starken Besetzung den großartigsten Eindruck, der nicht mehr übertroffen werden konnte. Es war der Kaisermarsch von Wagner, von den gesammten Kapellen, Infanterie und Cavallerie gespielt. Die Beethoven'sche Hymne, auf eben die Weise zur Ausführung gebracht, kam ihm an Effect beinahe gleich. Eigenartig klang der Marsch der finnländischen Cavallerie. Die echt preußischen Klänge des Koburger Marsches bildeten den Abschluß des Concertprogramms. Zapfenstreich und Retraite wirbelten und klangen durch die Nacht. Wieder einmal das rührende „Ich bete an die Macht der Liebe — noch einen langgezogenen Trommelwirbel und der Zapfenstreich ist vorüber. Der Kaiser, umgeben von den Fürstlichkeiten hatte die Aufführung vom Balconzimmer des Schlosses aus angesehen. Ihn selbst und den Prinzen-Heinrich in seiner Marine-Uniform konnte man ziemlich bequem erkennen: die übrigen Herrschaften waren bei dem Flammenmeere der Fackeln, bei dem Rauche, der emporwallte und bei der weiten Entfernung nicht zu unterscheiden. Der Kaiser trat mehrfach auf den Balcon heraus und beim Schluß des Zapfenstreichs wurden ihm, der wieder hervorgetreten war, um die sich zum Abmarsch formirenden Musiker zu begrüßen, die lebhaftesten Ovationen dargebracht. Die Truppen vertheilten sich, die bunten Uniformen leuchteten noch einmal nach allen Seiten auf — dann wurde es still — das militärische Schauspiel war zu Ende.

Heer und Marine.

— Nürnberg, 31. August. General-Feldmarschall Graf Blumenthal, der heute die dritte Kavallerie Brigade inspizirte, drückte seine volle Befriedigung aus und sprach sich auch über das Pferdematerial sehr lobend aus. Alsdann folgte er einer Einladung des Offizierkorps des hiesigen Chevauxlegerregiments zum Frühstück.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Göttingen. Zum Nachfolger des Universitätsraths Rose als Universitätsrichter wurde Assessor Kleewitz-Berlin ernannt.

Todesfälle und Nekrologe.

— In München starb am Donnerstag im Alter von 82 Jahren Prof. Dr. Friedrich Beck, bekannt als Dichter und Bearbeiter von Lehrbüchern für den deutschen Unterricht an höheren Schulen. Wenn Beck als Muster eines identischen Reimes (mit verschiedenem Sinne) die Zeilen dichtete:

„Euch ist bekannt des alten Spruches Weise,
Man sagt, des Dichters Heimath sei die Welt.
Nicht also ist's! Sein Lied gehört der Welt;
Er, der es sang, gehört dem engsten Kreise" —

so könnte dieses so ziemlich als das Programm des stillen Denkers und Poeten gelten!

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Die kgl. bayerische Musikschule in Würzburg hatte im verflossenen Unterrichtsjahre eine Frequenz von 213 Musikschülern und 507 Hospitanten, im ganzen 720 Eleven. Die Würzburger Anstalt ist übrigens bisher die einzige Fachschule, an welcher die Ritter'sche Viola alta, welche in den bedeutenderen Orchestern immer mehr Verbreitung findet, von ihrem Erfinder selbst gelehrt wird.

— Unter den Schätzen, die das Goethe-Museum in Weimar birgt, nehmen die Handzeichnungen des Dichters eine hervorragende Stelle ein. Namentlich gilt dies von einer Sammlung von 22 Blättern, die Goethe selbst zusammengestellt hatte, gewissermaßen um sich selbst und seinen Freunden Rechenschaft von seinen Bestrebungen auf diesem Gebiet zu geben. Diese Sammlung wird jetzt durch den Direktor des Museums, Herrn Ruland, herausgegeben werden als Fortsetzung der von der Goethe-Gesellschaft begonnenen Veröffentlichungen. Die Blätter werden in Stuttgart bei Rommel vervielfältigt und werden in einer den bisherigen Publikationen entsprechend hergestellten Mappe den Mitgliedern der Gesellschaft zugehen. Direktor Ruland hat es übernommen, für dieselben einen einleitenden Text zu schreiben.

— Siegfried Ochs' kürzlich vollendete komische Oper „Im Namen des Gesetzes" ist bereits von mehreren Bühnen angenommen; die erste Aufführung wird im Oktober am Stadttheater in Hamburg, eine zweite kurz darauf am Stadttheater in Breslau stattfinden.

— Das Stadttheater zu Metz befindet sich in der bevorstehenden Wintersaison unter der musikalischen Leitung zweier Militär-Capellmeister.

— In Genua wird der 400jährige Gedenktag der Entdeckung Amerikas durch die Aufführung der von Morlacchi 1828 componirten Oper „Cristoforo Colombo" gefeiert werden. Morlacchi war ein Zeitgenosse und Freund Weber's und starb 1841 in Innsbruck.

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 22 Seiten mit dem Illustrirten Sonntagsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809022-11/fragment/page=0001

— Der italienische Tenorist Tamagno, welcher den „Othello“ in Verdi's gleichnamiger Oper in Rom im teatro Argentino am Tage der Galavorstellung zu Ehren der Anwesenheit Kaiser Wilhelms singen wird, erhält für diesen einen Abend 18000 Francs.

Hallische Lokalnachrichten vom 1. September.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Tagesordnung für die ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag, den 3. Sept. Nachm. 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung. 1) Bewilligung von Mitteln zum Neubau der Kuttelbrücke; 2) Neupflasterung der Königstraße vor den Grundstücken Nr. 40a—e; 3) Nachtrag zum Regulativ über Erhebung des Bürgerrechtsgeldes; 4) Verbesserung der Ventilation des Stadtverordnetensaales; 5) Erweiterung des Straßenbahnnetzes in hiesiger Stadt; 6) Vergleich mit der Diakonissen-Anstalt wegen Ausbaukosten; 7) Festsetzung einer Straße zwischen der Kronprinzen- und der Brandenburger-Straße; 8) Uebernahme der im hiesigen Stadtgebiet liegenden fiskalischen Straßen (Dessauerstraße und Delitzscherstraße) durch die Stadt; 9) Aufhebung der für die Universitäts-Reitbahn und die angrenzenden Straßentheile festgesetzten Fluchtlinien; 10) Bewilligung von Mitteln für die Ventilation des Königsstraßen-Kanals; 11) Nachzahlung von 2085,42 ℳ Kaufgeld an die Gutsbesitzer Busch'schen Eheleute in Beesen; 12) Gesuch um Verpachtung eines Theils des Saalufers zum Anbinden der Floßhölzer und um Benutzung der Schleppe; 13) Freilassung der mit einem Jahresgehalte bis zu 1800 ℳ versehenen Beamten von der Gemeinde-Einkommensteuer; 14) Uebernahme der Verpflichtung zur Unterhaltung von Erbbegräbnissen auf dem Stadtgottesacker; 15) Anderweite Vermiethung der im Grundstück Schmeerstraße 11 belegenen Räumlichkeiten; 16) Verkauf von Straßen-Areal in der Leipzigerstraße; 17) Bewilligung der Mittel zur Bezahlung des Trauer-Geläutes; 18) Anderweite Berechnung der den Benkert'schen Eheleuten für enteignete Grundstücke zu gewährenden Entschädigung; 19) Erwerb von Land vom Grundstück Kleinschmieden 4 u. 5; 20) Erwerb von Land vom Grundstück gr. Ulrichstraße 36; 21) Vermiethung des Kellers im Grundstück hoher Kräm Nr. 1; 22) Verkauf städtischen Landes an der Ecke der Schimmel- und Hagenstraße. — Geschlossene Sitzung. 23) Pensionirung des Gymn.-Directors Professors Dr. Nasemann; 24) Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten; 25) Bewilligung einer außerordentlichen Unterstützung an eine Lehrerin; 26) Kenntnißnahme von dem Ministerial-Erlasse in Betreff des Canenaerweges.

—η Das Programm der 42. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung weist für nächsten Montag Vorm. 9 Uhr Berathung des Centralvorstandes im kleinen Saale des „Kronprinz“ auf, Nachm. Fortsetzung der Berathung. Von 8 Uhr an ist im Bahnhofsgebäude, 1 Treppe, das Wohnungs- und Anmeldebureau, im Gasthof zum „Kronprinz“ das Bureau des Centralvorstandes für sämmtliche Theilnehmer geöffnet.

—ϱ Am Stadtgymnasium unterzogen sich 11 Oberprimaner der Abiturientenprüfung. Von diesen wurde Karl von Brünneck auf Grund des Ausfalls der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung entbunden. Die übrigen 10 bestanden die Prüfung. Ihre Namen sind: Kurt Bauer, Heinrich v. Helldorf, Hugo Klotz, Bernh. Mertins, Robert Metz, Johannes Middeldorf, Georg Müller, Richard Pütz, Felix Riedel, Walther von Trebra.

—r Die Glauchaische Schützengesellschaft nahm in ihrer gestrigen Generalversammlung mehrere neue Mitglieder auf, und erneuerte das Pachtverhältniß mit ihrem bisherigen Oeconomen, Herrn Koch Hermann Schade jr. Morgen findet auf dem Schießstande der „Rabeninsel“ ein Geflügel-Ausschießen statt.

—δ Am 1. Oktober tritt Herr Steinriede, früher an der landwirthschaftlichen Schule in Bardesleben und Annaberg thätig, in den letzten Jahren Assistent bei Herrn Geh. Rath Kühn hierselbst, die Stellung als Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Wittenberg an.

—d. Das Halle'sche Stadt- und Theater-Orchester wird, um der Bedeutung des Sedantages gebührend Rechnung zu tragen, in den morgen (Sonntag) stattfindenden Concerten dieser Capelle — früh und Nachmittag in Bad Wittekind, am Abend im „Prinz Carl“ — fast ausschließlich Concertstücke patriotischen Charakters auf dem Programm haben.

—γ Gestern Nachmittag wurde die ehemalige Lözius'sche Reitbahn vor dem Steinthor als Schanklokal für die Tage vom 9. bis 11. September, der Dauer des Jahrmarkts, verpachtet. Das Höchstgebot gab Herr Brauereibesitzer Wenzel mit 1060 Mark ab.

—π. In der Königl. Klinik mußten gestern einem Arbeiter aus Kalbitz mehrere Finger der linken Hand abgenommen werden, da er mit denselben in das Maschinengetriebe einer dortigen Mühle gekommen war. — Unweit Schraplau wurde am Donnerstag in einem Steinbruche ein Arbeiter von plötzlich einstürzenden Steinmassen überschüttet und hierdurch ihm u. a. die Wirbelsäule derart gequetscht, daß er gleichfalls nach genanntem Institute transportirt werden mußte, woselbst er schwer krank darnieder liegt.

—r Dem Gastwirth Wiegand hier (Weingärten) wurden kürzlich die ganzen Hühner, ca. 70 Stück, vergiftet und diesem dadurch ein erheblicher Schaden zugefügt, da dieselben Rassethiere waren. Bisher ist es noch nicht gelungen, des Thäters habhaft zu werden. Man ist außer Zweifel, daß hier ein Racheact vorliegt

Die Sedanfeier in den hiesigen Schulen.

Die diesjährige Feier des Sedantages kann nicht anders als zunächst wehmüthige Empfindungen in uns wachrufen. Fehlen uns doch in diesem Jahre zum ersten Male die beiden Männer, die in der Geschichte des Sedanages in der ersten Reihe stehen und die bis zur letzten Wiederkehr unseres Nationalfestes das] Andenken der Großthaten, denen Deutschland seine Wiedergeburt verdankt, als Gefeierte mit uns feierten, unser großer Kaiser Wilhelm und sein heldenmüthiger Sohn, Kaiser Friedrich. Sie sind jetzt beide von uns genommen, der Eine mit den vollausgereiften Garben einer köstlichen Lebensernte, der Andere mit einem Strauß lieblicher und herzerfrischender, aber ach! von dem Schnitter Tod vorzeitig gebrochener Blumen in der Hand, und der Schmerz um diesen herben Doppelverlust muß gerade an dem heutigen Tage wieder zu seiner alten, ersten Stärke aufleben. Ihm wurde auch bei den heute veranstalteten Schulfeierlichkeiten an erster Stelle Ausdruck gegeben. Wenn unsere Gedanken heute zuerst zu den Gräbern pilgern, in denen die für uns Unvergeßlichen ruhen, dann nehmen sie aber auch gerade von jenen Stätten mit fort, was tröstet und erhebt und dem Geist neue Frische und Spannkraft giebt. Vor allem das Gelübde, jenen Männern nachzueifern in der Hingabe an das Vaterland und der Pflichttreue in seinem Dienst, den Vorsatz, wie sie nicht weichlich auszuruhen auf dem Gewonnenen, sondern unermüdlich auf seine innere Festigung und Mehrung bedacht zu sein, und dem ernsten Willen, wie sie das Leben und die uns verliehenen Kräfte nicht an die Jagd nach banausischem Genuß und irdischem Tand jeder Art, sondern an die Durchführung edler und vor Gott und Menschen wohlgefälliger Aufgaben zu setzen. Ueber die einzelnen Feierlichkeiten liegen uns die folgenden Berichte vor:

Im Stadtgymnasium hielt heute die Rede bei der Vorfeier des Sedantages Dr. Schmidt. Derselbe besprach den Einfluß der Einigung Deutschlands, welche von diesem Siegestage anhebe, auf unsere friedliche Entwickelung. Wie der Weltfriede überhaupt durch das deutsche Reich aufrechterhalten ist, so hat sich auch in der Nation selbst das gehoben und ausgebildet, was nur im Frieden gedeihen kann, Kunsthandwerk, Architektur (so ist Berlin seit 1871 eine ganz andere Stadt geworden), Bildnerei, selbst die Musik hat durch Wagner ein nationales Gepräge erhalten. Von den Wissenschaften kann er das Gleiche nicht für alle Gebiete sagen; die Philosophie wird nicht mehr mit dem alten Idealismus gepflegt. Wohl aber haben die Naturwissenschaften einen ungewohnten Aufschwung genommen, die Geschichte erwirbt sich von Jahr zu Jahr mehr Gönner. Und die Regierungen haben das Ihrige gethan, um zu helfen und zu stützen. Straßburg ist eine Universität deutscher Art geworden, eine große Zahl mustergiltiger Lehranstalten ist geschaffen, das bürgerliche Gesetzbuch geht seinem Abschluß entgegen. Wie viel ist ferner geschehen durch die Förderung der Studien des Alterthums, Pergamon, Olympia. — Den Schluß bildete die Mahnung an die Schüler, ihrerseits ein tüchtiges Contingent zu bilden in dem Wetteifer, der alle Nationen ergriffen hat, sich die höchsten Güter der Menschheit zu sichern.

Die städtische Realschule beging die Sedanfeier um 10 Uhr in der Aula, woselbst sich die Lehrer und Schüler der Anstalt versammelt hatten. Die Chorsänger der Anstalt trugen das Lied vor „Der Herr hat Großes an uns gethan.“ Darauf hielt Herr Dr. Edler die Festrede, deren Gedankengang ungefähr folgender war: Die Feier des Sedantages hatte sonst einen freudigeren Charakter, so lange die Helden des siegreichen Kampfes noch unser waren. Heute muß Germania, um den Tag würdig zu ehren, an den Gräbern ihrem Kaiser Wilhelm dem Siegreichen den Lorbeer, dem schwergeprüften zweiten Kaiser Friedrich Friedenspalmen niederlegen, und bei ihren Thaten rückblickend verweilen. Ein wie treuer und erprobter Schildträger unser Kronprinz seinem Vater war, das zeigen die Schlachten von Königgrätz und Sedan, bei denen er ein echter Roland den Königsschild mit funkelndem Edelstein geschmückt hat. Aber auch in Trauer darf und soll Germania muthig vorwärts blicken, denn sie begrüßt das Fest mit ihrem jungen Kaiser, welcher in den Wegen seiner Ahnen zu Werken des Friedens bereit ist. Ihm weihen wir darum unsere Ehrfurcht, unsere Kraft und volle Liebe. Hierauf gemeinsamer Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles. Eine kurze Ansprache des Herrn Direktors Dr. Lackemann mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß die Feier.

Die städt. höhere Töchterschule beging die Sedanfeier in der Aula der Schule. Nach einleitendem Chorgesang sprach Herr Lic. Dr. Rothstein ein ergreifendes Gebet, in welchem er nochmals der großen Todten des Jahres gedachte und Gottes gnädigen Schutz für Kaiser und Vaterland vom Herrn aller Herren herabflehte. Hierauf sangen die Schülerinnen unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Lebe die Motette: Herr, Deine Güte reicht so weit 2c. Die Ansprache hielt der ordentliche Lehrer Herr Thiele. Er behandelte die Entwicklung des deutschen Reiches und feierte in den drei großen Männern: dem großen Kurfürsten, dem großen Friedrich und dem siegreichen Kaiser Wilhelm den Gründer, den Förderer und den Vollender deutscher Macht und Herrlichkeit. Die Ausführung war kurz folgende: Der große Kurfürst machte sein Volk zu einem einigen Staat, er führte diesen Staat mit kriegerischen Ehren in die Reihe der Weltmächte, er schuf dieser Macht die geeigneten Machtmittel und verband sich und seinem Hause durch segensreiche Friedensarbeit die Herzen des Volkes in Liebe und Treue. Friedrich der Große erhob Preußen zur Großmacht und trat als Rivale Oesterreichs und Mitbewerber um die Führung der Interessen des Reiches auf den Plan. Kaiser Wilhelm befreite Deutschland vom Hause Oesterreich und vereinigte deutsches Land und Volk zu einem neuen mächtigen Reiche. In der Wahrhaftigkeit und der Liebe des Volkes zum Kaiserhause ruht die Zukunft des Vaterlandes. — Mit einem Gebet für das Vaterland und einem folgenden Chorgesang schloß die Feier um 10 Uhr.

Da die Aula der städtischen Knabenbürgerschule kaum die Schüler der Oberstufe faßt, hielten die Mittel- und Unterklassen die Sedanfeier um 8 Uhr in ihren Zimmern ab, wobei sie von den Ordinarien über die Bedeutung des Tages belehrt wurden. Die Feier des Lehrerkollegiums und der Oberklassen begann 9 Uhr in der Aula mit dem Vortrage des Geibel'schen Thürmerliedes durch einen gemischten Chor von Lehrern und Schülern. Nach kurzem Gebete entwickelte dann der wissenschaftliche Lehrer Herr Reußner den Zusammenhang der Gründung des deutschen Reiches mit dem Siege von Sedan, betonte den Schmerz des Vaterlandes über den Heimgang seiner größten Männer, aber auch den Trost und die Hoffnung, welche das bisherige Walten Wilhelms II. erweckt habe. Den eigentlichen Inhalt des Vortrages bildete ein Rückblick auf die Arbeit der beiden verewigten Kaiser an der Wiederaufrichtung Deutschlands. Hierauf sang der vorerwähnte Chor die Motette „Jauchzet dem Herrn alle Lande“ und zum Schluß die ganze Versammlung „Deutschland, Deutschland über Alles.“

In dem Schulgebäude der Liebenauerstraße fanden in den einzelnen Klassen Feiern statt, in welchen den Kindern die Bedeutung des heutigen Tages nahe gelegt wurde. Die Unterklassen der Volksschule in der Taubenstraße hatten ebenfalls eine kurze Klassenfeier, während sich die vierten Klassen um 7 Uhr zu einer gemeinsamen Feier in der dortigen Turnhalle versammelten, in welcher nach einem einleitenden Gesange Herr Lehrer Pitzschke die Ansprache hielt. In einer, dem kindlichen Verständnisse naheliegenden Weise wurde den Kindern die Ursache des blutigen Krieges, sowie der Verlauf desselben bis zur Schlacht bei Sedan, nach deren Entscheidung der stolze Kaiser der Franzosen sein Schwert in die Hände des Königs Wilhelm legte, in Erinnerung gebracht. Der Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier. Gegen 8 Uhr versammelten sich die Schüler der dritten Klassen in demselben Lokale, um auch ihrerseits das Andenken des so bedeutungsvollen Tages zu feiern. Nach dem Gesange der zwei ersten Strophen von „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ hielt Herr Lehrer Reuter die Ansprache. Nicht in ungetrübter Freude, so führte er aus, kann diesmal der Tag begangen werden, in den Ton der Freude mischt sich der bange Laut der Klage um den Gründer des Reiches Kaiser Wilhelm I. und um seinen Sohn, den kaiserlichen Dulder Friedrich III., welche, im Leben stets treu zusammenstehend, nun auch im Tode nicht geschieden sind. Sie waren es, welche die Truppen aus Nord und Süd durch harte Kämpfe zu herrlichen Siegen führten und sich Lorbeer auf Lorbeer auf dem Felde der Ehre erstritten. Groß aber war nicht blos die Opferfreudigkeit des Heeres, sondern ebenso opferwillig war man auch daheim im Vaterlande; Männer, Frauen und Kinder thaten Alles, um die Noth und das Elend der Verwundeten und Kranken zu lindern. Dies alles wurde den Kindern in einer an die epische Breite der Quellenstoffe erinnernden Weise vorgeführt. Unser Streben muß angesichts solcher Thaten dahingehen, der Tapfern und Edlen würdig zu sein und auch so wie sie Gut und Blut einzusetzen für die heiligsten Güter des Vaterlandes, und darum wollen wir auch heute das Gelübde thun: „Ich hab' mich ergeben“. Der Gesang dieses Liedes bildete den Schluß der Feier.

Die Sedanfeier der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen wurde vom Rektor Dr. Fries mit einer Morgenandacht eröffnet, welche sich an Psalm 103 anschloß. Die Festrede des Oberlehrers Dr. Knauth behandelte die Frage: Was knüpft uns an das Elsaß? und wies nach den geographischen, geschichtlichen, künstlerischen und litterarischen Beziehungen, ferner in Sitte und Charakter das deutsche Wesen des Reichslandes und seiner Bewohner aufs anregendste und erschöpfendste nach. Die Sänger der Schule brachten unter der bewährten Leitung des Musikdirektors Haßler eine Motette von Lützel „Jauchzet Gott, alle Lande“ und in Doppelchören den Schmied von Sedan von Kotzolt zur Aufführung.

Um ½9 Uhr begann die Sedanfeier des Realgymnasiums der Franckeschen Stiftungen mit den beiden ersten Versen des Liedes: „Lobe den Herren 2c.“, woran sich die Verlesung von Psalm 92 schloß. Nachdem der Schülerchor unter der Leitung des Herrn Musikdirector Zehler die Motette von Wüllner Confitebor tibi Domine trefflich vorgetragen, theilte der mitanwesende Director der Franckeschen Stiftungen, Herr Dr. Frick, die im Reichsanzeiger veröffentlichten Vermächtnisse Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. als eine für diesen Tag besonders geeignete Festgabe mit. Sodann hielt Herr Realgymnasiallehrer Crampe die Festrede. An die Bedeutung des Sedantages anknüpfend betonte er die Nothwendigkeit, daß unser Volk seinen christlichen Geist bewahren müsse, und schilderte im Anschluß daran ein Ereigniß aus der letzten Zeit des Kampfes zwischen Heidenthum und Christenthum. Der gemeinsame Gesang der beiden ersten Verse der „Wacht am Rhein“ leitete zu einer kurzen Ansprache des Inspectors der Schule über, in welcher er des greisen Feldmarschalls Moltke gedachte und welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm II. schloß. Die Feier wurde mit dem gemeinsamen Gesang einiger Verse des Liedes „Nun danket alle Gott“ beendigt.

Die höhere Mädchenschule und das Lehrerinnen-Seminar der Francke'schen Stiftungen begingen den festlichen Akt im „Betsaale“ um 9 Uhr, wobei viele Angehörige der Schülerinnen zugegen waren. Die Ansprache wurde diesmal von dem wissenschaftlichen Lehrer Herrn Brandt gehalten und zwar über die Verdienste des siegreichen Kaisers Wilhelm I. und seines edlen Sohnes des Kaisers Friedrich III. um die Einigung Deutschlands. Der Rede folgten abwechselnd Gesänge und patriotische Vorträge der Schülerinnen, durch welche in ansprechender Weise die gewaltigen Ereignisse der glorreichen Zeit in dichterischer Form gefeiert wurden. Der gemeinsame Gesang „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier.

In der deutschen Schule der Franckeschen Stiftung hielt Herr Inspector Bilke die Festrede. Er führte aus, daß der 2. September uns an die Schlacht bei Sedan und an den französischen Krieg überhaupt erinnere. Unsere Gedanken gehen heute zumeist auf die Ereignisse zurück, die in der ersten Hälfte des laufenden Jahres geschehen sind. Von 4 Kaisern sind 2 schnell hinter einander in's Grab gesunken: Wilhelm I. und Friedrich III. Wilhelm II. hat den Thron bestiegen.

Wir wollen heute aller drei Kaiser gedenken: Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich wie ähnlich in ihrem Charakter, wie verschieden in ihrem Schicksale! Beide waren echte Kriegshelden, die im Kriege mit Oesterreich Preußens Selbstständigkeit und im Kriege mit Frankreich Deutschlands Einheit begründet und das deutsche Kaiserreich aufgerichtet haben. Ohne Selbstüberhebung haben sie in Demuth alle Erfolge als eine Fügung des gnädigen Gottes betrachtet und nach dem Kriege war ihr ganzes Streben auf das Wohl des Vaterlandes gerichtet.

Kaiser Wilhelm regierte 27 Jahre und erreichte das seltene Alter von 91 Jahren und hatte dabei keine Zeit müde zu sein und sich zu schonen.

Kaiser Friedrich kam zur Regierung als kranker Mann, ein Todescandidat! und starb nach 3 monatlicher Regierung! welch trauriges Geschick!

In Kaiser Wilhelm II. hat uns Gott einen Kaiser geschenkt, dessen Regierung wir mit Hoffnung auf eine glückliche Zukunft entgegensehen. In vollster Jugendkraft besteigt er den Thron. Er ist, nach Hohenzollernart, ein Soldat, der sich mit dem Heere eins weiß, ein Soldat, der keinen Krieg will, so viel an ihm liegt, der aber einen aufgedrungenen Krieg mit dem Schwerte in der Hand kräftig führen wird. Unserm Vaterlande scheint unter seiner Regierung eine glückliche Zukunft bevorzustehen. Möge nur Gott seinen Segen geben zu allem, was geschieht. Möge er unserm Kaiser eine lange und gesegnete Regierung schenken! Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!

Für die katholische Schule fand um 7¼ Uhr Morgens Kindergottesdienst statt, bei welchem Gebet mit Absingung des Chorals „Für unsern Fürsten beten wir“ wechselte. Nach beendigtem Gottesdienste fand die Feier in den einzelnen Klassen statt, da wegen sehr beschränkten Raumes bis jetzt immer noch von einer gemeinsamen Feier abgesehen werden muß. Es wurden in den einzelnen Klassen Ansprachen über die Bedeutung des Tages gehalten, Gedichte vorgetragen und patriotische Lieder gesungen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

∨ **Eisleben**, 31. August. (Verschiedenes.) Die Rebhühnerjagd ist bis jetzt auch hier nicht ergiebig. Wie man von den Schützen erfährt, fehlen die Völker. Man vermuthet allerdings, daß die jungen Rebhühner sich noch im Getreide 2c. aufhalten. — Eine Obsthökerin wollte durch Erhängen ihrem Leben ein Ende deshalb machen, weil ihr vom Gerichtsvollzieher das Obst mit Beschlag belegt worden war. Rechtzeitig wurde sie aber noch errettet; allerdings liegt sie nun krank darnieder. — Nachdem die Hüttenleute am Mittwoch ihr Bierfest feierten, haben sämmtliche Bergleute der Mansf. Gewerkschaft dieses Fest nächsten Sonntag.

⊿ **Osterrode am Harz**, 30. August. (Zum Post-Bau.) Das von der Postverwaltung zur Ausführung des geplanten Posthaus-Neubaues bereits angekaufte Rosenbaumsche Grundstück neben dem zeitigen fiscalischen Postgebäude soll noch auf ein Jahr vermiethet werden. Daraus geht hervor, daß der in vielen Beziehungen wünschenswerthe Neubau nicht vor dem Jahre 1890 wird begonnen werden.

W. **Eisenach**, 30. August. (Verunglückt.) Vorgestern Abend beabsichtigte ein junger 22jähriger Kaufmann aus Leipzig, welcher auf der Reise nach Frankfurt begriffen war, vom Marienthal den mit M bezeichneten Felsen des Breitengescheides emporzuklimmen. Als er die Höhe beinahe erreicht hatte, glitt er aus und stürzte den Felsen herab. Ungefähr zwei Stunden blieb er besinnungslos hier liegen und wurde nach seiner Auffindung in das Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte hat schwere Verletzungen am rechten Arm und an der linken Kopfseite davongetragen, doch hofft man ihn am Leben zu erhalten.

△ **Goslar**, 30. August. (Unglücksfall.) Heute Vormittag ereignete sich an dem Neubau unserer Kaserne ein bedauernswerther Unglücksfall. Einer der Maurer, welcher sich auf dem Gerüste befand, das am vierten Stock (Kniestock) angebracht ist, ließ einen schweren Stein, den er gerade aufsetzen wollte, auf das Gerüst fallen. Dasselbe zerbrach, der Unglückliche stürzte herunter und wurde so schwer beschädigt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Den anderen sieben Maurern, welche ebenfalls auf dem Gerüst arbeiteten, gelang es, sich an den Gerüstbäumen festzuhalten, so daß sie unverletzt davonkamen.

⊙ **Dessau**, 30. August. (Straßenraub. — Schloßbau. Schon wieder ist ein räuberischer Angriff zu verzeichnen, der leider glückte. Als sich ein aus Groß-Kühnau gebürtiges Mädchen heute Mittag wieder von Dessau, wo sie aus der Kreissparkasse 50 Thaler erhoben hatte, nach Hause begeben wollte, wurde sie unweit des Georgengartens in der Nähe des Pulverhauses von einem ihr unbekannten Mann angehalten, der, einen Revolver ziehend, auf die Herausgabe des Geldes drängte. Da das ängstlich gewordene Mädchen Hülfe nicht in der Nähe sah, folgte sie dem Verlangen und händigte das Geld dem Räuber aus, dessen Verhaftung hoffentlich recht bald gelingen wird. — Am Herzogl. Residenzschlosse wird der älteste Theil, an welchem die Inschrift vom Jahre 1530 prangt, einer eingehenden Erneuerung unterzogen.

Personalien.

— Der bisherige Leiter der Provinzial-Irrenanstalt in Bunzlau, Dr. Sioli, hat einen Ruf nach Frankfurt a. M. erhalten, um das Irrenpflegewesen daselbst zu reorganisiren.

Aus aller Welt.

— **Die Gründung eines neuen Königreichs** ist zwar nichts so gar Außergewöhnliches mehr, seit die Feuerländer sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809022-11/fragment/page=0002

ihren Herrscher erkoren und ein kühner Abenteurer die Republik Counani gestiftet hat, aber sie gehört doch auch heute noch zu den seltenern Tagesereignissen. Wie Pariser Blätter erzählen, hat der auf den Boulevards wohlbekannte Herr Karl Maria v. Mayrena soeben an der Grenze von Anam im Lande der Moïs-Sedangs sein Königsbanner — eine blaue Flagge mit weißem Kreuz und rothem Stern — entfaltet. Das Königreich ist der alsbald ausgearbeiteten Verfassung gemäß ein Bundesstaat, Moïbund genannt, die einzelnen Häuptlinge bilden den Staatsrath, sie haben dem König Heeresfolge zu leisten und im übrigen nur berathenden Antheil an der Regierung. Die Königswürde ist im Geschlecht derer von Mayrena erblich, nöthigenfalls kann auch der König seinen Nachfolger ernennen. Menschenopfer sind verboten, im übrigen aber herrscht volle Religionsfreiheit im Reiche der Sedangs. Eine der ersten Regierungshandlungen Sr. Majestät bestand darin, eine Decoration für das Knopfloch — solche müssen für deren Aufnahme eigens angeschafft werden — und einen Ritterorden zu stiften. Nun kann es sicherlich nicht mehr fehlen.

— **Ein „Fort" verbrannt.** Der Pariser „Lanterne" wird aus Nizza gemeldet, daß das Fort de l'Anthion, welches in einer Höhe von 1800 m Nizza, das Küstengebiet und einen Theil Nord-Italiens beherrscht, in der Nacht vom 27. d. ein Raub der Flammen geworden ist. Die Gendarmerie hat zwölf Piemontesische Arbeiter verhaftet, die bei dem Bau des Forts beschäftigt waren und die das Feuer gelegt haben sollten. — Uns ist diese Meldung vom Brande eines „Forts" nicht recht klar. Gewöhnlich sind solche Bauten doch aus Materialien hergestellt, welche den Flammen möglich großen Widerstand entgegensetzen. Eben so gut könnte man schließlich von dem Verbrennen eines Eisenbahndammes berichten; aber die Pariser Presse würde auch das fertig bekommen, wenn es gilt, das Publikum durch eine recht gruselige „Spionengeschichte" gegen Deutschland und Italien zu verhetzen. Und das Publikum? Nun, die Französische Presse muß es doch kennen.

— **Denkmal der Königin Luise.** Für das auf dem Karlsberge bei Oliva zu Danzig an Stelle des gänzlich verfallenen kleinen Holzbaues zu errichtende neue Denkmal der Königin Luise ist kürzlich ein Entwurf angefertigt, dessen Ausführung mit den verfügbar zu machenden Mitteln voraussichtlich erreichbar sein wird. Die Zeichnungen und Pläne befinden sich behufs Genehmigung bereits im Kabinet Sr. Maj. des Kaisers. Zur Errichtung dieses Denkmals hat der Zoppot-Oliver Kriegerverein einen Fonds von 6000 ℳ gesammelt.

— **Einen unglaublich dummen Spaß**, der ihnen theuer zu stehen kommen wird, machten sich dieser Tage einige Mägde eines Bauern im Dorfe Schweinau bei Nürnberg. Dieselben waren mit Feldarbeiten beschäftigt. Als der Schwabacher Zug herannahte, legten sie sich, um denselben zum Halten zu bringen, auf die Schienen! Dem Lokomotivführer blieb in der That nichts anderes übrig, als den Zug zum Stehen zu bringen.

— **Strafe für zanksüchtige Weiber.** Die Landesordnung, welche Markgraf Hans 1540 für die Neumark erließ, setzte auch eine Strafe für ärgerlichen Zank der Weiber fest. Die an dem Zank Schuldige sollte entweder 2 Thaler zahlen, oder in einen Korb gesetzt und ins Wasser getaucht werden, „doch so, daß sie nicht ersaufe." Solche Abkühlung verfehlte sicher ihre Wirkung nicht, wenigstens für einige Zeit.

— **Ueber einen hübschen Brauch** wird aus Elsaß-Lothringen geschrieben: Aus Altdeutschland nach dem Westen kommenden Fremden fällt der Gebrauch auf, öffentliche Versteigerungen „bei brennenden Kerzen", wie es in den betreffenden Veröffentlichungen gewöhnlich heißt, vorzunehmen. Nicht selten versucht man, der Sache eine mystische Deutung unterzulegen. Thatsächlich handelt es sich jedoch um nichts weiter als um eine unterm 11. Brumaire des Jahres VII eingeführte Bestimmung, durch welche die Bieter von der Willkür des Ausrufers in Bemessung der für Angebote gültigen Zeitfrist unabhängig gemacht werden sollen. Gewöhnlich wird die betreffende Bestimmung so gehandhabt, daß nacheinander drei kurze Lichtendchen angezündet werden. Das Verlöschen des letzten Lichtendchens giebt den Zeitpunkt an, bei welchem der Zuschlag erfolgen muß. Statt dieser Endchen werden wohl auch abgekerbte Wachsstöcke verwandt. Das Verfahren, welches in allen Ländern französischen Rechts erhalten geblieben ist, hat sich als so praktisch bewährt, daß auch die neuere Gesetzgebung dasselbe beibehalten hat. So bestimmt z. B. § 13 des reichsländischen Gesetzes vom 30. Mai 1880 betreffend Zwangsvollstreckung von unbeweglichem Vermögen: „Die Versteigerung geschieht bei brennenden Kerzen in der Art, daß der Zuschlag ertheilt wird, sobald nach einem Gebote drei Kerzen, von denen jede wenigstens eine Minute gebrannt hat, erloschen sind, ohne daß ein Mehrgebot erfolgt ist."

— **Der Kopf des Menschen** hört nach den Untersuchungen des englischen Anthropologen Francis Galton im Allgemeinen vom neunzehnten Jahre an allmählich auf sich zu vergrößern. Bei Personen jedoch, die mit geistiger Arbeit beschäftigt sind, dauert das Wachsthum länger an, wie Galton im Besonderen an den Studenten von Cambridge feststellen konnte. Der Kopf der Studenten, welche die ersten Plätze behaupten, ist immer größer als der der übrigen, aber selbst bei diesen ist er größer als bei nicht geistig Arbeitenden. Noch mit fünfundzwanzig Jahren vermehrt sich die Ausdehnung des Kopfes bei den Studenten.

— **Ein brennender Seiltänzer.** Dieser Tage producirte sich in Tours der Akrobat Emilien Castenet auf einem Eisendraht von 243 Meter Länge, welcher in einer Höhe von 24 Meter gespannt war. Castenet war auf das Drahtseil gestiegen auf seinem Kopfe saß ein Helm, auf dessen Spitze eine Rakete zum Abbrennen bestimmt, angebracht war. An den beiden Enden seiner Balancirstange befanden sich bengalische Fackeln. In der Mitte des Seiles angelangt, versuchte nun Castenet die Rakete auf seinem Helm zu entzünden, was ihm jedoch nicht gleich gelang, da die Lunte durch den herrschenden Regen feucht geworden war. Der Seiltänzer setzte nun seinen gefährlichen Weg fort, als man von unten plötzlich sah, wie von der rechten Seite Castenet's Feuer in die Höhe schlug. Die Zuschauer schrieen schaudernd auf. Der Seiltänzer stand in Flammen. Der Akrobat, der sofort erkannte, daß er nicht mehr das Ende des Seiles erreichen werde, da er kaum länger die fürchterlichen Brandschmerzen ertragen konnte, entwickelte nun eine heroische Geistesgegenwart. Er ließ sich in der Kniebeuge vom Seile herabhängen und riß sich mit den nun freien Händen die brennenden Kleider vom Leibe, früher noch die Flammen an den abgerissenen Fetzen erstickend, damit keiner der unten befindlichen Zuschauer verletzt werde. Inzwischen wurden Mittel gefunden, den beinahe ohnmächtigen Seiltänzer, welcher schwere Verletzungen erlitten hatte, aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und ihm Labung zu bringen.

Heiteres.

— **Bei der Parade.** „Kerl, bist Du toll, am hellen Tage eine anständige junge Dame zu küssen!" — „Nein, Herr Lieutenant, aber ich habe dem Fräulein schon dreimal gesagt, sie solle sich nicht so weit vordrängen, und da sie nicht auf mich hörte, habe ich eben gedacht: Wer nicht hören will, muß fühlen!"

— **Naturgesetz und Zufall.** Dame: „Ich bin eigentlich doch nicht im Reinen über die Beziehung des Naturgesetzes zum Zufall." — Herr: „Nun, da giebt's doch Beispiele genug. Wenn Sie sich z. B. einen Mann suchen, so ist das Naturgesetz, und wenn er mit Ihnen glücklich wird, so ist das Zufall."

— **Leicht erklärt.** Vater: „Ich begreife nicht, lieber Hans, warum Du so wenig auf Garderobe hältst. Kleider machen doch Leute!" — „Das wohl, Papa, aber Leute machen mir keine Kleider mehr."

— **Diplomatisch.** Junger Mann (auf einem Balle zu seinem Mentor): „Was soll ich denn nur mit meiner Dame sprechen?" — „Von ihrer Schönheit." — „Wenn sie nun aber nicht schön ist?" — „Von der Häßlichkeit der Anderen!"

— **Gerechter Vorwurf.** Leibbursch: „Was, Du krasser Fuchs, Du hast noch nicht einmal eine ordentliche Meerschaumpfeife? Denkst Du denn, Dein braver Alter schickt Dir die Kollegiengelder bloß zum Versaufen?"

Kirchliche Anzeige.

Giebichenstein: Sonntag d. 2. Sept. Vormittags 9 Uhr Pfarrer Bethge. Nachm. 2 Uhr Pastor Lessing.

Standesamts-Nachrichten.

Halle, 30. August. **Aufgeboten:** Der Photograph Albert Heinrich Gieseke, Leipzig und Karoline Wilhelmine Klara Hecker, Brüderstr. 4. — Der Schmied Karl August Hartlapp, Kornsche Privatstr. 1 und Wilhelmine Amalie Hoffmann, am Kirchthor 9. — Der Salzsieder August Gustav Wilhelm Teller, Langestr. 22 und Agnes Auguste Bertha Künstling, Langestr. 21. — Der Kutscher Karl Christian Hahn und Marie Henriette Hädicke, gr. Ritterg. 14. — Der Schmied Friedrich Wilhelm August Schultze und Karoline Luise Gräfe, Brandenburg. **Geboren:** Dem Universitäts-Curatorial-Registrator Robert Bärwald 1 T. Emma Margarethe Käthe, Wuchererstr. 19a. — Dem Kaufmann Robert Frantz 1 T. Margarethe Bertha, Leipzigerstr. 91. — Dem Lehrer Otto Schmeil 1 S. Ernst Rudolf, Zwingerstr. 3. — Dem Eisendreher August Teudeloff 1 T. Ida Martha Frieda, Wuchererstr. 65. — Dem Restaurateur Otto Brömme 1 T. Selma Bertholde, Mansfelderstr. 21. — Dem Maurer Wilhelm Sondershausen 1 S. Friedrich Hermann Franz, Unterberg 9. — Dem Tischlermstr. Albert Schmidt 1 T. Marie Auguste Margarethe, Bäckerg. 3. — Dem Zimmermann Albert Schumann 1 S. Otto Albert Max, Thorstr. 26b. **Gestorben:** Des Universitäts-Curatorial-Registrator Robert Bärwald S. todtg. Wuchererstr. 19a. — Des Handarbeiter Karl Rößler S. Wilh. Karl 1 J. 9 M. 24 T. Saalberg 2. — Des Handarbeiter Albert Schmidt Ehefrau Friederike Luise geb. Rast 30 J. 8 M. 4 T. Siechenstation. — Des Handarbeiter Louis Stolze T. Margarethe 1 J. 4 M. 28. T. Oberglaucha 10. — Der Maurergeselle Otto Aumann 26 J. 5 M. 2 T. Klinik. — Der Gutsbesitzer Albert Robitzsch 41 J. 6 M. 7 T. Diakonissenhaus. — Des Buchhalter Hermann Jungmann S. Ernst 3 M. 7 T. Friesenstr. 2. — Des Handarbeiter Friedrich Deparade T. Luise Alwine 2 M. 16 T. Weingärten 14. — Des Bäckermstr. Gustav Hädicke T. Minna Rosa 3 T. gr. Ulrichstr. 54.

Giebichenstein, 30. August. **Eheschließungen:** Der Handelsmann G. A. Rohde Groitzsch und Wittwe A. Th. Raue geb. Tag, gr. Brunnenstr. 9. **Geboren:** Dem Roßschlächter G. L. R. Möbius 1 S. Reilstr. 11. — Dem Färbereiarbeiter E. L. Haring 1 T. Triftstr. 27a. — Dem Fabrikschmied F. R. Hörenz 1 S. Auguststr. 63. — 1 unehel. S. Reilstr. 35. **Gestorben:** Des Handarb. P. Mikolaizek S. 8 M. 8 T. Trothaschestr. 23.

Fremdenliste

Wolf's Hotel. Rentier Ehrenberg m. Gem. a. Dornstedt. Frau Wittwe Lenz a. Halle a. S. Postsecretär Rennert a. Mühlhausen. Kaufl. Ohle u. Hirsch a. Leipzig.

Tages-Kalender für Sonntag 2. September:

Museum der Prov. Sachsen für heimatl. Geschichte u. Alterthumskunde: v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Aichamt vor 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorstandsitzung. — **Kaufm. Verein „Frohsinn"**: Ab. 8 i. Café David". — **Gesang-Verein „Helena"** (Gemischter Chor) „Kunzes Restaurant Wilhelmstr. 14." Gesellschafts-Unterhaltungs-Abend 8—11 Uhr. — **Turnverein „Ule"**: Vereinsabend mit Damen in Wilke's Restaurant. — **Verein Aphroditia** im „Altenburger Hof." — **Christliche Mädchen Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

Tages-Kalender für Montag 3. September:

Kgl. Univ.-Bibl. v. 9—1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher jetzt nur angenommen. — **Bibl. u. Lesezim. der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie der Naturforscher**, v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenvers.:** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I 8—12 Uhr u 2—6. — **Polytechnischer Verein:** Abds. 7—9½, Bibl. u. Lesezimmer im „Kronprinz". — **Verein ehemal. „36 er"**: Abds. 8 in „Stadt Magdeburg". — **Thiemescher Gesangverein:** Abds. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Schachklub:** Ab. 8 Uhr im „Café David". — **Hallescher Turnverein** Abends 8 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Fachschule der Schuhmacher-Innung:** „Wilkes Restaurant." — **Gesangverein d. Bäcker-Innung** zu Halle a/S. und Umgegen Nachm. 5—7 Uhr Uebungsst. im Rest. z. Aichamt gr. Berlin. — **Schneider-Innung** im „Altenburger Hof." — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Hallesches Volksbad Leipzigerstraße Nr. 6.:** von Vorm. 8 bis Abend 9 Uhr. — **Aich- und Waageamt:** 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

Verloosungen.

— Braunschweig, 31. August. Gewinnziehung der Braunschweiger 20-ThalerLoose. 90 000 ℳ Nr. 10 Ser. 2756, 9000 ℳ Nr. 7 Ser. 6213, 6000 ℳ Nr. 18 Ser. 379, 3000 ℳ Nr. 2 Ser. 6213, je 300 ℳ Nr. 2 Ser. 2348, Nr. 4 Ser. 2756, Nr. 9 Ser. 3272, Nr. 24 Ser. 3413, Nr. 28 Ser. 3503, Nr. 47 Ser. 3526, Nr. 22 Ser. 6213, Nr. 42 Ser. 7884, Nr. 10 Ser. 8312, Nr. 18 Ser. 9650; je 105 ℳ Nr. 14 Ser. 650, Nr. 17 Ser. 2244, Nr. 47 Ser. 2244, Nr. 12 Ser. 5372, Nr. 5 Ser. 5999, Nr. 30 Ser. 5999.

Gerichtszeitung.

— Paris, 27. August. Ein Antiquitäten-Dieb. Ende des Jahres 1887 wurden aus dem Griechischen Museum zu Athen eine große Anzahl antiker Münzen und Medaillen gestohlen, und als verdächtig, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, wurde ein gewisser Perikles Raftopulos verfolgt, welcher jedoch die Flucht ergriff, sich zuerst nach Wien wandte, dann, als er sich dort nicht sicher fühlte und auch keinen Absatz für seine gestohlenen Objecte fand, bald verschwand und nun nach Paris reiste, woselbst er ständigen Aufenthalt nahm. Inzwischen wurde Raftopulos in Athen des Münzen-Diebstahls wegen zu zwei Jahren Kerkers in contumaciam verurtheilt. In Paris langte Raftopulos am 28. Januar d. Js. an und befand sich in dessen Besitz eine große Anzahl alter griechischer und römischer Münzen, welche er zu verkaufen trachtete. So bot er auch einige besonders seltene Stücke den bekannten Boulevard-Antiquaren Rollin u. Fenardent an. Dreimal besuchte er die Händler und verblieb jedesmal längere Zeit bei ihnen, wobei er sich genau die Oertlichkeit einprägte. Das Geschäftslocal der Herren Rollin und Fenardent ist im ersten Stocke eines Hauses der Rue de Louvois Nr. 4 gelegen. Am 15. März d. J. schlich sich Raftopulos in dieses Haus, erspähte eine Kammer unterhalb der Stiege und versteckte sich darin, bis das Haus Nachts geschlossen wurde. Sodann stieg Raftopulos in den ersten Stock hinauf, schlug die Fensterscheibe des Antiquitäten-Geschäftes ein und öffnete nun den Fensterriegel, wodurch er bequem in das Local steigen konnte. Er öffnete daselbst alle Läden der Kästen und stahl daraus antike Juwelen und die seltensten Münzen. In seinem Versteck fand er zufällig eine Tasche, in welcher er die gestohlenen Sachen verbarg. Der Einbruch erregte ungeheueres Aufsehen. Es waren nahezu 3000 Goldmünzen in hohem Werthe gestohlen worden, darunter 1250 byzantinische und römische Münzen in Gold, 400 Stück römische, 300 Stück königlich französisches Geld, 55 Stück römische Consuln, 29 griechische Stücke und außerdem antike Schmucksachen, von welchen man die Etuis liegen ließ. Aus dem Comptoir des Herrn Fenardent waren außerdem tunesische Obligationen und eine silberne Uhr abhanden gekommen. Das griechische Consulat machte die Polizei zuerst darauf aufmerksam, daß der Diebstahl in der Rue Louvois stark mit jenem in dem Museum zu Athen Aehnlichkeit habe. Herr Fenardent erinnerte sich nun an Raftopulos und deponirte, daß er von demselben um mehrere tausend Gulden solche Antiquitäten gekauft habe. Eine in der Wohnung des abwesenden Raftopulos vorgenommene Hausdurchsuchung ergab, daß derselbe der Dieb sei und wurde die größte Anzahl der gestohlenen Objecte vorgefunden. Trotzdem beträgt der Schade, den die Firma Rollin und Fenardent erlitten, noch immer mehr als 50 000 Francs. Bei der heutigen Verhandlung wurde Raftopulos zu 5 Jahren Gefängniß und 10 Jahren Landesverweisung verurtheilt.

Jagd und Sport.

— Berlin hat am nächsten Dienstag, den 4. September, ein sportliches Ereigniß ersten Ranges aufzuweisen, wie es in der Reichshauptstadt bisher noch niemals stattgefunden hat. Auf der Traberbahn zu Weißensee gelangt an diesem Tage das mit einem Preise von 15,000 Mark ausgestattete Matadoren-Rennen zur Entscheidung, und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus sieht man dem Ausgang dieser hervorragenden Bewerbung mit Spannung und allgemeinem Interesse entgegen. Die besten europäischen Traber sind für den reichen Preis genannt, und was für kostbares Material hier zusammentrifft, ergiebt eine diesbezügliche Aufstellung, welche wir der „Sport-Welt" entnehmen. Es kosteten von den zehn für das Matadoren-Rennen genannten Pferden im einzelnen: Mollie Wilkes 42,000 M., Misty Morning 23,000 M., Polly 40,000 M., Silverleaf 31,000 M., Colonel Wood 25,000 M., Amelia C. 22,500 M., Grandmont (als Dreijähriger) 14,500 M., Zoë B. 33,000 M., Blue Belle und Trouble je 21,000 M. Dies macht zusammen das nette Sümmchen von 246,000 M., ein Betrag, wie ihn in solcher Höhe nur das Material in den ersten Vollblutkonkurrenzen repräsentirt. Der Fremdenzufluß nach Berlin anläßlich des großen sportlichen Ereignisses ist denn bereits heute ein ganz bedeutender, ja aus Amerika werden, wie wir erfahren, begeisterte Verehrer der Trabersache Berlin zu diesem Zweck besuchen. Ein jeder sich für den Sport Interessirende will persönlich Zeuge sein eines Rennens, wie es die Annalen des Sports bisher noch niemals aufzuweisen hatten.

— Eine seltene Jagdbeute, einen schwarzen Storch, erlegte nach einer Mittheilung aus Schlesien am 24. August der königl. Förster Altenburger im Forsthaus Hochwald

Industrie, Handel, Finanzen.

— **Berliner 4 pCt. Stadt-Obligationen von 1876 und 1878.** Die nächste Ziehung findet im September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 5½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pf. pro 100 Mark.

—h Die Betriebs-Einnahmen der Hallischen Straßenbahn pro Monat August betragen: 1888 ℳ 18666,20 gegen 1887 ℳ 17459,40. Mithin Plus 1888 ℳ 1206,80. Die Gesammt-Betriebs-Einnahmen pro Januar—August betragen: 1888 ℳ 119087,50 gegen 1887 ℳ 116186,90. Mithin Plus 1888 ℳ 2900,60.

— Das französische Kupfersyndikat erklärt sich bereit, Chilibarren zu 78½ Lstr. zu verkaufen, falls garantirt wird, daß die betreffenden Posten für den Konsum bestimmt sind.

— Gewerkschaft Kaliwerke Aschersleben. Wie man der „Frkf. Ztg." schreibt, wird diese Gewerkschaft auch für das Betriebsjahr 1887/88 eine Ausbeute auf ihre Kuxe, die sich bekanntlich noch in wenigen ersten Händen befinden, nicht vertheilen können.

— Nach der „Köln. Ztg." ist der Grundpreis der Drahtstifte für die Ausfuhr nach England und den Kolonien schon auf 6 sh. 10 d. für den englischen Zentner inklusive Verpackung bordfrei Rotterdam herunter gedrückt worden, obschon der Walzdrahtpreis nach Abzug der Ausfuhrvergütung immer noch auf 115 ℳ verbleibt.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Bremen, 31. August. Der Schnelldampfer Lahn, Capt. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. August von Bremen und am 23. August von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Bremen, 31. August. Der Postdampfer Weser, Capt. H. Bruns, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 15. August von Bremen abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 31. August 1888.

Rohzucker Auch in dieser Woche ruhte das Geschäft vollständig, da weder Angebot noch Frage vorhanden war.

Raffinirter Zucker. In Folge sehr geringen Angebotes aus erster Hand war der Verkehr sehr ruhig, und haben Preise keine Veränderung erfahren.

Heutige Notirungen.

Rohzucker per 100 Kilo. Granuladetzucker incl. —.— ℳ. Krystall-Zucker I. incl. über 99,5% —.— ℳ, do. II. incl. über 98% —.—, Kornzucker 96% excl. —.— ℳ, Rendement 92% —.— ℳ. do. 88% excl. —.— ℳ, Nachproducte 75% Rendement excl. —.— ℳ.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. —.— ℳ., do. f. excl. 58.50 ℳ. Melis ff. excl. — ℳ. do. m. excl. — ℳ. Würfelzucker I. incl. Kiste — ℳ, Patent Würfel 62.00—62.50, Gem. Raffinade I. —.— ℳ, do. do. II. incl. — ℳ. Gem. Melis I. incl. 54,50—55.00 ℳ, do. do. II. incl. —.— ℳ. Farin —.—. Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 5.40—6.20 ℳ, do. für Brennereien excl Tonne 4,00—5,20 ℳ.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 1. September 1888.

Diskonto-Commandit-Anth. 225.—. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 108.—. 4% Ungarische Goldrente 84,60. 4% Russische Anleihe v. 1880 83.95. Franzosen 116.25. Oesterr. Credit-Actien 163.50. Tendenz: Ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: September-Oktober 181.70. November-Dezbr. 183.— Flauer.
Roggen: Septbr.-Oktober 150.20. Oktober-November 151.75. November-Dezember 153.75. Flauer.
Gerste: loco 118 à 185.
Hafer: September-Oktober 126.50.
Spiritus: 70er loco versteuert 33.70. September-Oktober 32.90. 70er April-Mai 35.10. Matt.
Rüböl: loco 57.—. Septbr.-Oktbr. 56.10. April-Mai 53.60.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 2. September.

Mäßiger Wind bei wechselnder Bewölkung, meist trocken und warm.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. September. Die heutige Parade des ganzen Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde nahm bei prachtvollem Wetter den glänzendsten Verlauf. Der Kaiser war bereits früh 7½ Uhr an der Spitze der Fahnencompagnie auf dem Paradefeld erschienen und dann nach der Stadt zurückgekehrt. Schlag 9 Uhr erschien der Kaiser, welcher große Generalsuniform trug, und mit den übrigen Fürstlichkeiten in der Kaserne des 1. Garde-Dragoner-Regts. zu Pferde gestiegen war, auf dem Paradefelde, rechts neben ihm der König von Schweden, daneben der König von Sachsen, dahinter Prinz Heinrich, der Kronprinz von Griechenland, Prinz Albrecht von Preußen mit dem Feldmarschallstabe, andere Fürstlichkeiten, die fremden Militärbevollmächtigten und ein glänzendes Gefolge. Der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809022-11/fragment/page=0003

Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich folgten mit ihrer Gouvernante im offenen Vierspänner. Der Kaiser ritt, während die Musikcorps den Präsentirmarsch spielten, im Schritt die Front der in 2 Treffen aufgestellten Truppen ab, und ließ dieselben darauf 2mal im Parademarsch defiliren. Die Mitglieder der fremden Gesandtschaften wohnten der Parade zu Wagen bei. Der südwestliche Theil des Paradefeldes war von dichten Zuschauermassen bedeckt; die militärische Luftschifferabtheilung nahm von dem über dem Paradefelde befindlichen Ballon Captif aus Beobachtungen vor. Der Kaiser mit den hohen Gästen wurde auf dem Hin- wie auf dem Herwege von der Bevölkerung, welche in dichten Massen alle Straßen säumte, mit stürmischem Jubel begrüßt.

Wiesbaden, 1. September. Der König von Dänemark reiste heute früh nach Ballenstedt ab und begiebt sich von dort nach Kopenhagen. Kaiserin Friedrich traf heute früh in Cronberg ein, besichtigte die Villa Reiß und begab sich um 10 Uhr nach Homburg zum Besuche des Prinzen von Wales und der Prinzessin Christian von Schleswig Holstein. Die Kaiserin gedenkt einen zweitägigen Aufenthalt auf dem Schlosse Homburg zu nehmen.

Paris, 1. September. Floquet und Krantz wohnten gestern dem Festessen in Hyeres bei und hielten beide Reden, in denen sie die friedliche Bedeutung der Flottenmanöver hervorhoben. Floquet sagte, die Marine habe auswärtige Feinde nicht zu fürchten, falls es solche gäbe. Die Republik fürchte auch keine inneren Feinde, keine offene Reaktion oder usurpatorische Versuche.

Paris, 31. August. Die französischen Socialdemokraten ließen an Liebknecht ein Glückwunschtelegramm abgehen; am Sonntag werden die französischen und deutschen Socialdemokraten eine Versammlung abhalten, um eine Adresse an Liebknecht abzufassen.

Brüssel, 31. August. General Boulanger hielt sich mehrere Tage hier auf und setzte sodann seine Reise nach Holland fort. Wie verlautet, begiebt derselbe sich nicht nach Schweden, sondern nach Rußland.

Rom, 31. August. Hier sind ungünstige Nachrichten über die Haltung Abessiniens eingetroffen.

Rom, 31. August. Der König und der Kronprinz wohnten heute den Manövern in der Nähe von Cesena bei; auch der Herzog von Aosta, der Kriegsminister und die Militärattachés der auswärtigen Botschaften und Gesandtschaften befanden sich in der Königlichen Suite. In Cesena sowie in Forlimpopoli wurden der König und der Kronprinz von der Bevölkerung mit begeisterten Kundgebungen begrüßt. Am Nachmittage beabsichtigte der König Lugo und Ravenna zu besuchen. — Der König und der Kronprinz begaben sich Nachmittags von Forli nach Ravenna und wurden unterwegs auf allen Eisenbahnstationen von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. In Lugo hatten sich zahlreiche Vereine, die gegen 40 Fahnen mit sich führten, zum Empfang des Königs angesammelt, der König beauftragte den Bürgermeister, der Bevölkerung für den festlichen Empfang zu danken. In Ravenna hatten bei der Ankunft des Königs 38 Vereine mit 60 Fahnen Aufstellung genommen, der König wurde von der am Bahnhof versammelten großen Volksmenge mit stürmischen Zurufen begrüßt, der Wagen, in dem sich der König nach seinem Absteigequartier begab, war mit Blumen förmlich überschüttet. Nach der Ankunft im Palais erschien der König wiederholt auf dem Balkon, um der Bevölkerung zu danken.

Petersburg, 31. August. Man berechnet die Ersparnisse im Kriegsministerium durch die frühzeitige Entlassung des Jahrgangs 1884 und eines Theils des Jahrgangs 1885 auf etwa 8 Millionen Rubel.

London, 31. August. Hier verlautet, Italien werde die Note Goblets nicht beantworten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Louise Steinberg mit Hrn. Dr. med. Paul Wirtz (Mühlheim a. Rh.). Frl. Martha Roloff mit Hrn. Karl Bartels (Ostseebad Boltenhagen. Grevesmühlen). Frl. Martha Schmülling mit Hrn. Hülfsprediger Karl Goebel (Hexford. Kezberg b. Solingen). **Verehelicht:** Hr. Wilhelm Breithauer mit Frl. Helene Bremper (Celle). Hr. Gymnasiallehrer Karl Hagemann mit Frl. Klara Engelbrecht (Hexford). **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Kaiserlichen Bankkassirer Willy Werner (Braunschweig). Hrn. L. Scheve (Schwerin i. M.). Hrn. Hugo Stöber (Leipzig). Eine Tochter: Hrn. Dr. L. Lubrecht (Hamburg). **Gestorben:** Hr. Oekonom W. Ebeling (Altencelle). Frau Auguste Schultz, geb. Schröter (Lüchow.) Hr. Rittergutsbesitzer Paul Mückenberger (Königsberg). Hrl. Friederike Losse (Magdeburg).

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines munteren **Töchterchen** wurden hoch erfreut [18030

Halle a. S., den 31. August 1888.

Fr. Weise u. Frau
Laura geb. **Kitzing.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 1½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern **Jungen** hoch erfreut. [18018

Rittergut Leimbach, den 31. August 1888.

Otto Endlich u. Frau
Anna geb. **Hübner.**

Statt besonderer Meldung.

Am 28. August schenkte uns Gott einen **Sohn.**

Penzig b. Radubu a/Oder, den 30. August 1888.

Oberförster **Nöldechen** u. Frau
Lili geb. **Pernice.** [13019]

Am 29. August verschied in **Teuchern** nach langem, schwerem Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Königliche Regierungsbauführer

Paul Schmalz.

Dies zeigt im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen an [18029

Louise Schmalz geb. **Bach.**

Die Trauerfeier findet Sonnabend 2 Uhr im Dr. Hacker'schen Hause in Teuchern, Prov. Sachsen, statt.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft nach langen und schweren Leiden in Belleben, wo sie zu Besuch weilte, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau

Marie Kuhlbars geb. Lewin

aus **Magdeburg** in ihrem 65. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Magdeburg, Coswig i/Anh. und Belleben,
den 31. August 1888.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Belleben am Montag, den 3. September, Nachmittags 2 Uhr statt. [18.26

Nach langem schwerem Leiden entschlief heute meine geliebte Mutter **Pauline,** verw. Oberbergamts-Markscheider **Bock** geb. **Scharf.**

Dies zeigt tiefbetrübt an [18011

Ida Bock, Lehrerin.

Nordhausen, den 30. August 1888.

Nachruf.

Heute früh 7 Uhr starb unser Ortsvorsteher

Herr W. Hammerschmidt.

Wir verlieren in ihm, der im besten Mannesalter stand, einen **tüchtigen und umsichtigen Mitbürger,** der seinen **Pflichten bis zuletzt gerecht zu werden** suchte.

Wir schulden diesem **Ehrenmanne** diese **öffentliche Kundgebung.** [18043

Rothenburg a/S., den 30. August 1888.

Die Gemeindevertretung.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: In Vertretung Redakteur Dr. Ewald Schultze für Politik und Feuilleton; derselbe für Provinzielles, Theater und Musik. Louis Lehmann für lokales, Börsen- und Inseratentheil. — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 8½ Uhr Morgens an. Redakteur Dr. Schultze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends

Etablissement feinster Herrenmoden nach Maaß.

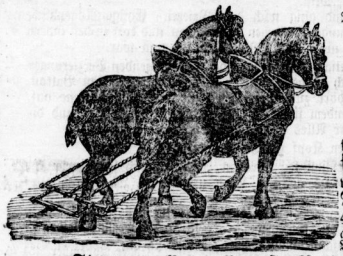
Gebrüder Sauer

11 Leipziger Straße 11 Halle a. S., gegenüber der Ulrichskirche,

beehren sich hierdurch den Empfang sämmtlicher **Neuheiten** in- und ausländischer Fabrikate für die

Herbst- und Winter-Saison

ergebenst anzuzeigen. [18013



Ein großer frischer Transport

Belgischer Arbeitspferde

Ia. Qualität

steht **zu sehr soliden** Preisen vom **Dienstag, den 4. Septemb. cr.** an bei uns zum Verkauf. [17822

Streng reelle, coulanteste Bedienung.

Halle a. S., Töpferplan 4. S. Grossmann & Sohn.

Hannöversche und Ostpreussische Pferde

stehen sehr preiswerth zum Verkauf.

Fr. Zwickert,

18039] **vor dem Steinthor Nr. 11.**

Von **Montag, den 3. d. Mts.** steht bei mir ein großer Transport von sehr schönen und schweren hochtragenden und frischmilchenden [18007

Altenburger Kühen u. Kalben

sowie Simmenthaler Zuchtbullen

zum Verkauf und empfehle dieselben preiswerth.

J. Petzold, Weißenfels.

Ein **Rothschimmel,** flotter Gänger, passend zum Spritzgeschirr, 1,52 hoch, steht zum Verkauf bei

18002] **K. Stolze, Bennstedt.**

Ein **Pony steht billig zu verkaufen. Halle a. S., Magdeburgerstraße 25.** [18034

Absetzferken

der **weißen englischen frühreifen Race** sind wieder zu Tagespreisen abzulassen auf dem Rittergute **Wengelsdorf** bei Station Corbetha. [17907

Ein 2½ jähriges **braunes Stutenfohlen,** starker Däne, verkauft

18028] **Dillrich in Ammendorf.**

Offene und gesuchte Stellen.

Zur gefl. Beachtung.

Bei allen **Anfragen** in Bezug der Inserate, über welche die Expedition **Auskunft** ertheilt, bitten **wir zur Rückantwort 10 Pfg. Porto beizufügen.** Ueber **Chiffre**-Inserate kann die Expedition **niemals** Auskunft ertheilen, da sie in diesem Falle nur die eingehenden Briefe den Inserenten zustellt

Ein junger [18027

Landwirth

mit etwas kaufm. Kenntnissen u. g. Handschrift, 24 J. alt u. **militairfrei,** der Familien-Verhältnisse wegen seine letzte Stellung (Verwalter) am 15. 2. 87 verl. mußte, und nun eine solche trotz aller Mühe nicht erhalten kann, bittet Besitzer von Gutern ev. gr. fabr.-Etablissements um **eine dauernde Anstellung.** Werthe Off. erb. unt. sub „Landw. 101" postl. Schönebeck a. E.

Ein älterer

Hofverwalter

mit guter Handschrift zum baldigen Antritt **gesucht.** [17935

Rittergut **Dueis** b. Halle.

E. fleiß. j. **Berwalter** s. sof. Stelle. Zu erfr. Halle, **Königstraße 9.**

Ein tüchtiger

Acquisiteur

für Lebensversicherung findet bei festem Gehalt dauernde Stellung.

Offerten unter **Chiffre H. 6570** an **J. Barck & Co.** erbeten. [18045

Zum **sofortigen** Antritt suche einen **tüchtigen** [17940

Maschinen-Techniker

für den Bau von Drahtseilbahnen.

Schleuditz. Th. Otto.

Einige ordentliche **Zimmergesellen** werden noch eingestellt. [18004

C. Pfaul, Zimmermeister.

Detail-Reisender gesucht.

Für ein hiesiges feines Modewaarengeschäft wird möglichst per sofort ein tüchtiger **Reisender** gesucht, der Privatkundschaft im Umkreise von Halle zu besuchen hat. Gutes Gehalt. Offerten in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre **T. 2.** [18063

Siedemeister- u. Chemikerstelle

sofort zu besetzen. [18052

Schriftl. Meldungen an

Zuckerfab. Trotha.

20—30

tüchtige Eisenbahnarbeiter

suche **sofort** bei **hohem Lohne** zum Bau der **Eisenbahn von Teutschenthal nach Salzmünde.** [17939

H. Werner.

Lehrling

für **Drogenhandlung** suchen **Gebr. Keller, gr. Ulrichstr. 10.** [17987

Ein herrsch. **Diener,** militairfrei und unverheirathet, **sucht** zum 1. Oktober **Stellung** und bittet werthe Offerten an **H. Meerstedt,** Rittg. **Meineweh** b. Osterfeld, Bez. Halle zu senden.

Zur **Leitung** der **Wirthschaft** und **Küche** des **Offizier-Casino's** Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 in **Stendal** wird zum 1. October cr. eine erfahrene, perfecte, ältere **Köchin gesucht.** Geb. ist 400 Mk. neben freier Wohnung und Station. Nur mit vorzüglichen Zeugnissen versehene Bewerberinnen wollen sich schriftlich beim Kommando des Regiments in Stendal melden. [18000

Eine Pastorentochter mittl. Alters **sucht Stellung** zur Stütze der Hausfrau od. als Repräsentantin. Pfarrhaus erwünscht. Off. unt. **S. 18** an d. Exped. d. Ztg. [17920

Eine **junge Mamsell** findet Stellung sofort auf Rittergut **Wolkramshausen.**

E. junges Mädch. w. Neuplätten u. Schneidern kaun, in allem Häuslichen erfahr. sucht 1. Okt. Stelle als Stubenm. od. Hausm. Zu erfr. **Albrechtstr. 21 II.**

Vermiethungen.

Herrschaftliche Wohnungen

mit schöner Aussicht, Nähe des Bahnhofs, in 1. 2. u. 3. Etage, mit je 5 Zimmern, Kammern, Küche 2c. bequem und sehr praktisch eingerichtet, mit Wirthschaftsgallerie u. verschl. Entré, p. 1. Okt. zu beziehen, **ebenso ein kleinerer Laden** mit großem Schaufenster preiswerth p. sof. zu verm. **Leipzigerstraße 54.** Nähe des Bahnhofs. [17968

Martinsberg 8.

Hochherrschaftliche Etagen per 1. October. [17839

Näheres **Mühlweg 3 I.**

Herrschaftl. Etg. verm. sofort oder später **Hohenzollerstr. 2,** Buchererstr.-Ecke. Wohn. 48 Thlr. j. v. gr. Wallstr. 32. Wohn. f. 300 M. z. v. Streiberstr. 14.

Fein **möblirte Zimmer** mit oder ohne **Schlafcabinet** sind sofort zu vermiethen. [17310

Franziskanerhalle
Kuhgasse Nr. 1.

Gr. Sandberg 8 freundl. Wohnung, 3 St., K. u. K. u. Zubehör zu vermiethen, 1. Oktober zu beziehen, Preis 350 M. Besichtigung Vorm. Näheres Poststr. 8, II.

Wohnung für 260 M zu vermiethen 17660] **Henriettenstr. 11.**

Zu vermiethen

ein möblirtes Zimmer

18037] **Breitestraße 12 I** vorn.

Hochherrschaftliche Wohnung mit **Garten** p. Okt. **Wilhelmstr. 21 a.**

Ein junger **Hund,** weiß, schwarz und braun gefleckt, mit halb abgeschnittenem Schwanze abhanden gekommen. Um Rückgabe gebeten gegen angemessene Belohnung. [18041

Ziegelei b. Trotha,
Haedicke,

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880902 2-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 206 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonntag, 2. September 1888.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—ng. **Teutschenthal**, 31. August. (Körperverletzung). Dieser Tage lab sich der Oekonom Planert hier veranlaßt, seinen Dienstknecht wegen Unfugs eine Rüge zu ertheilen. Letzterer wurde hierdurch so aufgebracht, daß er sofort eine Heugabel ergriff und Pl. damit Stiche in den Kopf und linken Unterarm beibrachte. Noch nicht genug hiermit drehte er die Heugabel sodann um, und versetzte mit deren Stiel dem Planert auch noch mehrere Schläge. Die Verwundungen sind gefährlich und Planert mußte sofort den Arzt herbeiholen lassen. Anzeige von dem Vorfalle ist der Behörde bereits erstattet.

—k. **Bitterfeld**, 30. August. (Bauernfängerei). Ein Bäckergeselle aus Berlin, welcher gestern Nachmittag von hier nach Dessau abdampfen wollte und sich bereits ein Billet gelöst hatte, fiel kurz vor Abgang des Zuges auf dem Perron zwei Bauernfängern in die Hände, welche ihn unter der Vorspiegelung, daß er in dem benachbarten Ramsin Arbeit erhalten könnte, mit sich nahmen, auf dem Wege dorthin zum Kümmelblättchen viel verleiteten, und ihm hierbei 20 ℳ und seine Uhr abnahmen. Alsdann machten sie sich aus dem Staube.

—u **Schönebeck**, 31. August. (Pferde durchgegangen. Ernte.) Wie wir in Nr. 198 dieser Zeitung gemeldet, hat der Spediteur Röttger hier den Hauptgewinn der Zerbster Pferde-Lotterie — Pferde und Wagen — gewonnen. Die beiden Thiere, welche viel Temperament haben, müssen den Rollwagen ziehen, um sich an eine ruhige Gangart zu gewöhnen. Es scheint ihnen aber diese Schule nicht sonderlich zu gefallen, denn heute Vormittag, als sie an dem Güterboden der Eisenbahn hielten, liefen sie plötzlich fort, über die Bahngeleise und durch verschiedene Straßen, bis sie endlich aufgehalten wurden. Glücklicherweise ist durch ihren rasenden Lauf kein Mensch beschädigt worden, desto mehr der Wagen, von welchem sie nur noch die Vorderachse hinter sich behalten hatten. Die Thiere haben sich nur ein wenig geschunden, sonst scheinen sie keinen Schaden genommen zu haben. — Wie wir von verschiedenen Ortschaften unserer Gegend, namentlich auch aus der Börde, vernehmen, ist die Ernte lange nicht so gering ausgefallen, wie man der oft wenig günstigen Witterung nach erwarten mußte. Der Körnerertrag ist sogar zum Theil recht gut, die Halme haben freilich fast überall nur eine geringe Höhe erreicht, so daß die Preise für Stroh wahrscheinlich recht steigen werden. Für Zuckerrüben werden durchschnittlich 1,10 ℳ, für Cichorien 1,30 ℳ pro Centner geboten.

□ **Von der Unstrut**, 31. August. (Wasserbedarf.) Die ganz außerordentliche, bereits seit Monaten anhaltende Trockenheit hat für die Bewohner höher gelegener Orte sehr viel Nachtheile im Gefolge. Die sonst angefüllten Behälter und Teiche sind seit Wochen ausgetrocknet, die Quellen versiegen allmählich und die Brunnen geben kaum noch das nöthige Trinkwasser, so daß die Bewohner öfter nur ein gewisses Quantum, welches kaum für den Gebrauch der Familie hinreicht, erhalten. Täglich sieht man deshalb Wagen, mit Fässern beladen, nach dem Thale der Unstrut fahren, um den für Vieh- und Wirthschaft nöthigen Wasserbedarf auf stundenweitem, oft beschwerlichen Wege herbeizuholen. Möchte doch recht bald diese Wasserkalamität durch anhaltende Regenmasse beseitigt werden!

† In Apolda wird der projektirte Bau einer neuen Kirche jetzt in allen Kreisen lebhaft besprochen; das dazu angesammelte Kapital ist bereits bis auf 208000 ℳ gestiegen, und darf man nun wohl an den Beginn des Baues denken. Leider hat sich bis jetzt ein passender Platz noch nicht gefunden. Eine im Auftrag des Kirchgemeinde-Vorstandes von dem Landbaumeister Weihe in Dermbach entworfene Skizze ist für 1200 Sitzplätze für Erwachsene und 250 für Kinder berechnet und das Baukapital mit 250000 Mark veranschlagt; die noch fehlende Bausumme hofft man durch weitere freiwillige Beiträge zusammen zu bringen.

† Der Verfasser, der im Verlag von M. Babenzien in Rathenow erschienenen Abhandlung über das von Bismarck'sche Geschlecht, Pastor Dr. Schmidt in Leuna bei Merseburg hatte vor einiger Zeit ein Exemplar derselben an das Civil-Kabinet des Kaisers eingesendet. Durch ein Schreiben des Ober-Hofmarschall-Amtes wird demselben jetzt mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser und König von dem Inhalt der überreichten genealogisch-heraldischen Studie über die Familie v. Bismarck mit Interesse Kenntniß genommen haben und Allerhöchst seinen Dank für die freundliche Einsendung aussprechen lassen.

29. Verbandstag des allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

8 Erfurt, 31. August.

Der heutigen zweiten Hauptversammlung wohnten als Gäste die Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses der Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften bei, welche von dem Vorsitzenden, Bürgermeister Nizze-Rönitz, mit Zustimmung der Versammlung zur Betheiligung an den Berathungen über den Entwurf des neuen Genossenschaftsgesetzes ermächtigt wurden.

Der Genossenschaftsanwalt, Herr Reichstagsabgeordneter Schenk-Berlin, der hiernach zur Berichterstattung über den Entwurf das Wort nahm, erkannte an, daß das neue Gesetz im allgemeinen dem anerkannten Bedürfnisse der Genossenschaften entspreche und auf der Höhe der Entwickelung des deutschen Genossenschaftswesens stehe, sowie daß dasselbe dem Genossenschaftswesen volle Anerkennung zu Theil werde. Die Entwurfsbestimmungen gipfelten in dem aufrichtigen Bestreben, die Bedürfnisse der Genossenschaften zu fördern. Der Entwurf bedeute darum einen erheblichen Fortschritt des Genossenschaftswesens und hätten die Genossenschaften alle Veranlassung, der Reichsregierung sowie Denen, welche an der Fertigstellung mitarbeiteten, dankbar zu sein. Schon die Art der Vorbereitung des Entwurfs verdiene Anerkennung, sei doch vor der Feststellung der Bestimmungen das Gutachten der Genossenschaften eingeholt und eine Konferenz mit sachverständigen Genossenschaftern herbeigeführt worden, welche im November v. J. im Reichsjustizamte stattgefunden habe. Die von dieser Kommission damals ausgesprochenen Bedenken seien auch zum größten Theile berücksichtigt und der Entwurf später in der ausgesprochenen Absicht veröffentlicht worden, eine Kritik seitens der berufenen Kreise eintreten zu lassen. Es sei deshalb ein Recht und die Pflicht der Versammlung, eine Prüfung vorzugehnen und ihre Ansichten ohne Rückhalt auszusprechen. Zu einer rückhaltslosen Aeußerung ihrer Ansichten sei die Versammlung umsomehr verpflichtet, als dieselbe sonst bei Nichtberücksichtigung der genossenschaftlichen Bedürfnisse kein Recht zur Klageführung habe und auch die löblichen Absichten der Reichsregierung nicht erreicht werden würden. Ganz zweifellos sei der Vereinstag nach den bisherigen Vorgängen zu der sicheren Erwartung berechtigt, daß seine Wünsche, soweit sie die Grenzen des maßvollen nicht überschritten, Berücksichtigung finden würden. Redner, welcher hierauf die nach seiner Auffassung im Gesetzentwurfe enthaltenen Unklarheiten und die Bestimmungen bezeichnet, die der Selbstständigkeit des Geschäftsbetriebes und der Selbstbestimmung der Genossenschaften nicht günstig sind, begründet nach dem die von ihm bezüglich derselben gestellten Abänderungsanträge, die folgenden Wortlaut haben:

Der Vereinstag wolle beschließen:

1. Der in dem Reichsjustizamte ausgearbeitete, dem Bundesrathe vorgelegte und veröffentlichte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften ist als eine Fortbildung des deutschen Genossenschaftsrechtes anzuerkennen, welche im Allgemeinen dem Entwickelungsgange und dem Wesen der deutschen Genossenschaften entspricht und für die auf der Selbsthilfe begründete genossenschaftliche Bewegung in Deutschland von großer Bedeutung sein wird.

Der Gesetzentwurf enthält wesentliche Verbesserungen des geltenden Genossenschaftsgesetzes, daneben aber schlägt derselbe eine Reihe von Bestimmungen vor, welche die Selbstständigkeit im Geschäftsbetriebe mehr beschränken und die Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der Genossen mehr gefährden, als mit der rechtlichen Stellung und dem Grundwesen der Genossenschaft verträglich erscheint; die Aenderung oder Beseitigung dieser Bestimmungen ist deshalb zu erstreben.

2. Den Bestimmungen des Entwurfes über die anderweite Regelung der Haftpflicht, den Bestimmungen über die Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht neben den Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht ist zuzustimmen, nur dürfte angemessen sein, die Bestimmung in § 120 des Entwurfs zu beseitigen und an deren Stelle anzuordnen, daß auch bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht bei bestehender Genossenschaft das Konkursverfahren nur im Falle der Zahlungsunfähigkeit stattfinden soll.

3. Insbesondere sind die Bestimmungen des Gesetzentwurfes über die Geltendmachung der Haftpflicht, über das nach dem Gesetzentwurfe eingeführte Nachschußverfahren und die nach demselben festgehaltene direkte Haftung der Genossen dem Gläubiger gegenüber als wesentliche Verbesserung des bestehenden Rechtes anzuerkennen, eine Ergänzung dieser Bestimmungen in der Richtung aber würde sich empfehlen,

„daß im Falle der festgestellten Ueberschuldung einer aufgelösten Genossenschaft — im Liquidationsverfahren — für die Konkurseröffnung ein kurzer Aufschub von 14 Tagen gesetzlich gestattet wird, und

daß, wenn von einzelnen Genossen in dieser Zeit die Unterbilanz durch Einzahlung beseitigt wird, zur Deckung der geleisteten Vorschüsse ein durch die Liquidatoren zu betreibendes Nachschußverfahren gewährt wird."

4. Der Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft darf nicht abhängig gemacht werden von dem Eintrage in das Genossenschaftsregister, die Bestimmungen in den §§ 16, 65, 66, 67, 70 und 72 bedürfen deshalb entsprechender Abänderung.

5. Den Creditgenossenschaften wird wie bisher die Creditgewährung an Nichtmitglieder widerrathen und empfohlen, durch statutarische Bestimmung diese Creditgewährung zu untersagen, das in § 8 Absatz 2 des Gesetzentwurfes für Creditgenossenschaften ausgesprochene gesetzliche Verbot der Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf Nichtmitglieder aber kann weder als nothwendig, noch als zweckmäßig anerkannt werden und muß deshalb dessen Beseitigung gewünscht werden.

6. Die in § 29 des Entwurfes verlangte Offenlegung der Mitgliederliste durch den Vorstand in dem Geschäftslokale der Genossenschaft oder an einer anderen durch den Vorstand bekannt zu machenden, geeigneten Stelle zur Einsicht für Jedermann ist entbehrlich und kann durchführbar, die Beseitigung dieser Vorschrift daher zu erstreben.

7. Das in § 33 des Entwurfes ausgesprochene Verbot der Besoldung der Aufsichtsrathsmitglieder erscheint ebensowenig gerechtfertigt, als die in § 36 Absatz 2 gegebene Vorschrift über die Creditgewährung an Vorstandsmitglieder, die Regelung dieser Angelegenheiten ist den Statuten zu überlassen und deshalb die Beseitigung beider Bestimmungen wünschenswerth.

8. Die Vorschriften in §§ 16, 33, 73 und 113 des Entwurfes, welche für die Beschlüsse der Generalversammlung über bestimmte Angelegenheiten eine Mehrheit von drei Viertheilen der erschienenen Genossen erfordern und die Bestimmung in § 46 des Entwurfes, welche verordnet,

er erwartet, um ferner mit Ehren leben zu können. Indem Sie ein solches Versprechen geben, werden wir auch zuverlässig unsern Zweck erreichen. Das Mittel ist allerdings noch im Himmel, aber es wird schon niederfallen.

Nizam reist um Mitternacht von Agoa ab; er wird diesen Brief mitnehmen und Ihnen denselben heimlich zustellen. Vertrauen Sie ihm unbedingt. Dieser brave Diener ist mir ergeben. Ich bin gezwungen, einige Tage hier zu bleiben, doch glücklich, dem Capitän Jonathan in etwas dienlich sein zu können.

Ihr wahrhaft ergebener
Edward."

„P. S. Ich habe meinen Brief wieder geöffnet, ehe ich Ihnen denselben übersende und kann Ihnen so noch einige Details über mein Tagewerk nachtragen.

Den chinesischen Capitain habe ich gesehen. Ich hatte das Costüm eines Tataren von Zhé-Hol angelegt und mir so eine Abkunft von Russe, Tatar und Chinese gemischt beigelegt; ich wurde so der Nothwendigkeit überhoben, Augen, in gewisse Form geschnitten, zu besitzen, und der wackere Mann hat mich sehr gastfrei aufgenommen. Wir wechselten einige Worte, aber nur äußerst wenige, denn die Chinesen sind mit ihren Worten so geizig, als ob sie Geld wären. Dieser übertraf seine Landsleute noch. Er betrachtete die Zeit, welche man zum Sprechen verwendet, als eine verlorene.

Im Grunde haben die Chinesen Recht, die Sylben zu sparen, denn mit einer einzigen sagen sie Alles. Es ist entsetzlich, wenn man bedenkt, daß die von uns verbrauchten Adverbiums, Adjektivums und Artikel uns mindestens zwei Jahre unseres Lebens kosten! Die Chinesen mit ihren einsylbigen Worten und ihrer sehr magern Sprache leben zehn Jahre länger als wir. Dieser Tausch-Capitain hat entdeckt, daß ein Name in zwei Buchstaben, wie alle Eigennamen seines Landes, noch zu lang ist. Statt sich also Li, oder Ki, oder Hi zu nennen, spricht er lieber gar nicht; selbst seine Unterschrift ist nur ein scharfer Accent. — Nur aus Liebe zum Gelde giebt sich diese einsylbige phantastische Creatur mit der Menschheit ab. In Folge dessen habe ich zu seinen Gunsten meinen mit spanischen Piastern gefüllten Gurt zur Ader gelassen, habe ihm mit englischer Freigebigkeit im voraus das Porto für die vier Briefe bezahlt, welch er für Sie auf Ceylon, Capstadt, Isle-de-France und Isle-Bourbon niederlegen wird und ihm versprochen, dieses Porto bei seiner Rückkehr zu verdoppeln. — Er hat mir zwei Paar sehr schöne Armbänder verkauft; sie bestehen aus feingeschlungenen Corallengelenken, wie sie die Göttinnen Lachmi und Srahä in den Pagoden von Bangalore tragen. Diese Kleinodien verdienen, die schönen Arme der Gottheiten der Florida zu zieren. Nizam hat sie an Elphys Hals gebunden, dann Elmina's Namen ausgesprochen und ihm dabei den Weg nach der Florida bezeichnet. Das kluge Thier stieß ein Freudengeheul aus, welches ungefähr sagen sollte: ich verstehe schon! und war wie der Blitz verschwunden.

Ich erwarte Ihre Briefe.

E."

Loréday von Gessin an Sir Edward.

Es giebt Handlungen, für die zu danken einer menschlichen Sprache noch der Ausdruck fehlt, es sind dies diejenigen, welche ich Ihnen, edler Freund, verdanke. — Der gute Nizam hat sich Ihres Auftrages mit aller Pünktlichkeit und Schlauheit

Die Florida von Méry, übers. von Grans.

„Es ist schon zu spät, um noch Geschichten anzuhören. Gute Nacht, mein lieber Nizam. Vergessen Sie besonders die Corallen-Colliers nichts."

„Ich werde nichts vergessen, Miß."

Nizam grüßte ehrerbietig und ging nach der Meierei. Einige Augenblicke später verließ eines der beiden jungen Mädchen den Balkon und trat in den innern Raum, aber Edward unterschied nicht, ob es Rita oder Elmina war.

Ein junger Mann, der behutsam im Schatten der vorspringenden Verzierungen des Hauses ging, warf jetzt rasch etwas Dunkles, Unförmliches auf den Balkon. Das junge Mädchen, welches dort zurückgeblieben, hob das Zugeworfene auf, neigte dankend den Kopf und indem sie gleichfalls in das Zimmer ging und die Persiennen hinter sich schloß, war Alles verschwunden.

Edward schüttelte lebhaft den Kopf und sagte für sich:

„Nun sehe einer diesen verschmitzten Loréday, wie ich mich selbst getäuscht habe! — Er ist glücklicher, als ich dachte. Man nimmt um Mitternacht Geschenke von ihm an!"

Er glaubte, daß es jetzt unnütz sei, in das Dickicht zurückzukehren, wo er seinen Freund verlassen hatte. Da indeß dieser Theil der Terrasse auf seinem Wege lag, so bewegte er sich maschinenmäßig nach jener Seite hin, wobei er Betrachtungen über die Vertheilung der Menschen, und insbesondere der Freunde anstellte. — Bald erkannte Edward den Platz, auf dem er Loréday verlassen, und fand diesen selbst, der sich bei dem Geräusch der Schritte wieder erhob, um sich seinem Freunde anzuschließen.

„Wie, Sie sind es, Loréday?!" fragte Edward erstaunt.

„Und warum sollte ich es nicht sein?" erwiderte der junge Mann.

„Es schien mir, daß — daß ich Sie viel entfernter verlassen hätte. —"

„Ich habe diesen Platz nicht gewechselt."

„Ah, Sie haben mich hier unbeweglich erwartet —?

Ich glaubte Sie so eben am Hause gesehen zu haben — — ich habe mich getäuscht. — Die Nacht ist die Mutter der Irrthümer."

„Haben Sie aus Ihrer Unterredung mit Nizam etwas erfahren, was für uns von Wichtigkeit ist?"

„Wir werden morgen darüber sprechen. Trennen wir uns. — Die Schildwache am Graben betrachtet uns sehr scharf. — In der Finsterniß gleichen sich Freunde und Feinde. Fordern wir nicht leichtsinnig einige Kugeln heraus. Respectiren wir den Schlaf der jungen Mädchen, die vielleicht — —"

„Die ganze Familie Jonathan schläft schon seit zwei Stunden. Es ist nicht gut, das Reglement des Hauses zu übertreten. — Unsere beiden Wilden erwarten uns mit der Fackel in der Hand. Gute Nacht, Edward! Morgen mit Tagesanbruch bin ich bei Ihnen."

„Mein Aufstehen soll die Sonne begleiten."

„Daher lassen Sie uns eilen, uns schlafen zu legen."

„Vortrefflich, Loréday; ich wünschte, bevor ich ginge, Sie heiterer zu sehen, und es scheint mir geglückt. Nichts ist trauriger, als ein traurig ausgetauschtes Lebewohl!"

„Ach, wie glücklich sind Sie, Edward, über Alles mit sorgloser Miene lächeln zu können!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880902-11/fragment/page=0005

daß die Generalversammlung festzusetzen habe:
a) den Gesammtbetrag, welchen Anleihen der Genossenschaft, sowie Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten sollen;
b) die Grenzen, welche bei Creditgewährungen an Genossen eingehalten werden sollen;
greifen tiefer als erforderlich und nützlich ist, in die Geschäftsführung ein. Solche Bestimmungen sollen in den Statuten der Genossenschaften Aufnahme finden, in dem Gesetze sind dieselben nicht an der richtigen Stelle und ist daher deren Beseitigung zu erstreben.

9. Die Bestimmungen über die Revision in dem IV. Abschnitte des Gesetzentwurfes sind mit den Grundsätzen der Se bsthilfe nicht vereinbar, dieselben, zum Gesetze erhoben, würden die bestehende bewährte Revisionseinrichtung mit ihrer heilsamen Wirkung beeinträchtigen und die genossenschaftliche Entwickelung hemmen, es ist deshalb zu erwarten und dafür einzutreten, daß diese Bestimmungen nicht zum Gesetze erhoben werden.

10. In § 70 des Entw..rfes dürfte zweckmäßig die Bestimmung:
„daß durch das Statut die Uebertragung ausgeschlossen werden kann“
dahin abgeändert werden:
„daß das Ausscheiden aus der Genossenschaft durch Uebertragung des Geschäftsantheils nur zulässig ist, wenn das Statut dasselbe ausdrücklich gestattet.“

11. Die in § 76 des Entwurfes beabsichtigte Uebertragung er Entscheidung über die Auflösung der Genossenschaft an die Verwaltungsgerichtsbehörde und die Verwaltungsbehörde widerspricht der rechtlichen Natur der Genossenschaft und würde eine durch nichts gerechtfertigte schwere Beeinträchtigung der Genossenschaften bedeuten.

Dieser Bestimmung ist deshalb entschieden entgegenzutreten und die Aufrechterhaltung des bestehenden Rechtes, welches die Entscheidung dem ordentlichen Civilrichter überträgt, zu erstreben.

12. Das in § 107 des Entwurfes vorgesehene Verbot der Betheiligung auf mehr als einen Geschäftsantheil bei Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht ist nicht nothwendig und nicht zweckmäßig und erscheint dessen Beseitigung erwünscht.

13. Die in den §§ 124—129 des Gesetzentwurfes vorgesehenen verschärften Strafbestimmungen finden weder in der rechtlichen Stellung der Genossenschaften noch in den thatsächlichen Verhältnissen ihre Rechtfertigung, ein Bedürfniß zur Abänderung des bestehenden Rechtes in dieser Richtung kann nicht anerkannt werden.

Nach einer mehrstündigen Spezialberathung wurde schließlich der Antrag unter 1 unverändert und der Antrag unter 2 in folgender Fassung angenommen: „Den Bestimmungen des Entwurfes über die Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht neben den Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht ist zuzustimmen, nur dürfte angemessen sein, die Bestimmung in § 120 des Entwurfs zu beseitigen und an deren Stelle anzuordnen, daß auch bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht bei bestehender Genossenschaft das Konkursverfahren nur im Falle der Zahlungsunfähigkeit stattfinden soll. Von dem Antrage unter 3 wurde nur der erste Theil und zwar bis zu den Worten: „als wesentliche Verbesserung des bestehenden Rechts anzuerkennen“ heute erörtert und angenommen. Ueber den zweiten Theil und die übrigen Anträge soll morgen berathen werden. Ein mit dem ersten Theile des dritten Antrages berathener Antrag des Vorschußvereins zu Breslau, wonach erklärt werden soll: „Die Heranziehung der ausgeschiedenen Genossen zum Umlageverfahren bis zum Ablauf einer zweijährigen Verjährungsfrist ist nothwendig und auch künftig beizubehalten. Dagegen widerstreitet der sogenannte Einzelangriff der Gläubiger ebenso den Forderungen des Rechts, wie den Interessen der Genossenschaften und ist deshalb in das künftige Genossenschaftsgesetz nicht aufzunehmen“, wurde abgelehnt.

Aus aller Welt.

— **Ein trauriger Unglücksfall** hat diesmal in Brüssel die Festlichkeiten jäh abgebrochen, die im dortigen Quartier Notre Dame Rouge zur Erinnerung an die glückliche Beendigung einer Scharlachseuche alljährlich gefeiert werden. In dem Festzuge, der am Dienstag die Straßen durchzog, befand sich auch ein Wagen der belgischen Verfassung, auf dem eine Belgien darstellende unkräftige Frau auf einem Löwen thronte, von neun von Gesundheit strotzenden Frauen, als Vertreterinnen der neun Provinzen, umgeben, und der der lieben Frau gewidmete 4 m hohe Schlußwagen, der von sechs Pferden gezogen wurde. Der ganze Wagen war mit hohen und niedrigen Gewächsen geschmückt, auf schwindelnder Höhe thronte die liebe Frau, ein junges 17jähriges Mädchen, und im Wagen selbst standen terrassenartig 42 weißgekleidete Mädchen aller Altersstufen. Als dieser Riesenwagen an der Place Joseph Lebeau in die Straße der Kaserne einbiegen wollte, ertönte ein Krach, ein Rad war gebrochen, der Wagen stürzte zur Seite, die Insassen wurden theils auf das Straßenpflaster, theils auf die ausgestellten Waaren eines Möbelmagazins geschleudert. Jammerrufe erschallten, die sämmtlichen Zuschauer schrieen, die Mütter, deren Kinder sich auf dem Wagen befanden, stürzten mit Verzweiflungsschreien durch die Menge; endlich faßte man sich und begann das Rettungswerk. Alle Häuser öffneten sich, Aerzte und Apotheker eilten herbei; man trug die Verwundeten in die Häuser. Das die liebe Frau darstellende junge Mädchen lag mit gebrochenem Beine da, 21 Kinder waren mehr oder minder verletzt; mehreren war das Gebiß herausgeschlagen, andere hatten Kopfwunden. Drei sollen sehr schwer verwundet sein, ein Mädchen hat ein Ohr verloren, ein anderes hat einen Schulterbruch erlitten, kurz, das Fest endete traurig.

— **Werthvolles Andenken.** Der Herzog von Ratibor hat der „M. Z.“ zufolge, von der Kaiserin Friedrich den einen der beiden Ponies, welche den Kaiser Friedrich in seinem Krankenwagen umherfuhren, zum Geschenk erhalten. Der zweite Pony ist dem Gutsbesitzer Kippert, dem Vater des Gutsinspectors zu Bornstedt, zur Pflege überlassen worden.

— **Ein Häuschen Peters des Großen** hat auch die Stadt Derbent aufzuweisen. Dasselbe befindet sich, wie kaukasische Blätter berichten, dicht am Kaspi-See in abgelegener Gegend, von einem Wall umgeben. Das Häuschen besteht aus zwei ungedielten Zimmern. Die Streckbalken sind verfault und halten sich kaum mehr. Vor dem Häuschen stehen zwei Kanonen aus dem Jahre 1715 auf zwei steinernen mohamedanischen Grabmonumenten. Peter der Große baute dieses Häuschen in Derbent, als er die Absicht hatte, einen Feldzug nach Persien zu unternehmen.

— **Wie die Bosniaken Briefe aufgeben.** Wenn man nur eine Ahnung vom türkischen Postwesen hat, so kann man sich leicht vorstellen, wie schwer sich die Bosniaken in die österreichische Ordnung hineinfinden. In wie merkwürdiger Weise sie sich zu helfen wissen, erzählt die „Bosn. Post“: Sie stecken nämlich die Briefe in die Briefkästen und werfen den Geldbetrag, der ihnen „genug“ zu sein scheint, dazu, ohne zu ahnen, in welche Verlegenheit sie dadurch das Postamt bringen. Stimmt die Anzahl der unfrankirten Briefe mit dem vorgefundenen Gelde, so frankirt das Postamt einfach die Briefe; viel häufiger ist es jedoch, daß das Geld unzureichend ist, und da man nun nicht wissen kann, für welche Sendung genügendes Porto erlegt wurde, so werden derlei Beträge deponirt und sämmtliche Briefe unfrankirt befördert. Auf Reclamationen werden dann die Beträge zurückerstattet.

— **Die „ausgerechnete“ Lebensdauer.** Der englische Arzt Richardson giebt in „Longmans Magasine“ ein sicheres Mittel an, die Lebensdauer eines jeden Menschen mit großer Wahrscheinlichkeit im Voraus zu bestimmen. Man braucht dazu nur die Lebensdauer der beiden Eltern und der vier Großeltern des Betreffenden zu addiren und die Summe mit sechs zu theilen. Die erhaltene Zahl ist voraussichtlich die gesuchte Lebensdauer. Richardson hat eine große Reihe von Todesfällen aus der Statistik mehrerer Lebensversicherungsgesellschaften darauf geprüft und seine Theorie der Lebensdauer durchweg bestätigt gefunden. Schlimm ist freilich, daß die Berechnung nur auf Personen anwendbar ist, die bereits alle vier Großeltern und die beiden Eltern verloren haben. — Und wenn die Rechnung nicht stimmt, nun . . . so ist es eben die Ausnahme, welche zu der Regel gehört.

— **Straßenlaternen als Atrappen.** Ein heiteres Stückchen kam jüngst in München in der Gemeindesitzung zur Sprache. Auf der großen Maximiliansbrücke, welche von der Maximiliansstraße zum Maximilianeum hinüberführt, brennen zur Nachtzeit nur einige wenige Gaslaternen, während die 12 übrigen nie angezündet werden. Als nun ein Mitglied des Stadtrathes anregte, diese 12 Laternen während der Dauer der in der Nähe stehenden Kunstgewerbe-Ausstellung ebenfalls in Thätigkeit zu setzen, stellte sich heraus, daß dieselben lediglich sogenannte „Statisten“ sind, d. h. nur zur Zierde aufgestellt sind. Sie stehen mit keiner Gasleitung in Verbindung, so daß gestern der Magistrat 800 ℳ bewilligen mußte, um die 12 Laternen zu Lichtspendern zu machen. Ein ultramontaner Rath war die einzige Person, welche gegen diese Aufwendung ihr Veto einlegte, wahrscheinlich weil er zur Gattung jener Menschen zählt, die gegen Aufhellung principiell sind. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man auch, daß „noch mehrere solche Statisten“ unter den städtischen Gaslaternen sind!

Industrie, Handel, Finanzen.

— „Kette“, deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft. Im Monat August betrugen die Einnahmen an Schlepplohn 207938.58 Mk., an Frachten 218,807.60 Mk. und vom 1. Januar d. J. bis Ende August an Schlepplohn 1,187,761.07 Mark, an Frachten 1,392,671.14 Mk., zusammen also 2,580,212.21 Mk.

— Die Gründung der geplanten Grundcreditbank in Venedig, welche mit einem Capital von 400 Millionen Lire ins Leben gerufen werden sollte, um die Bauten von Rom und Neapel fortzusetzen, hat sich zerschlagen; dagegen werden die Directoren der großen Creditinstitute in den nächsten Tagen in Florenz zusammentreten, um ein Arrangement zu treffen, damit der Ausbruch der drohenden Baukrisis verhütet werde.

— Die Actien der Oberschlesischen Portland-Cement-Fabrik werden am Dienstag, den 4. September, an der Berliner Börse durch die Herren Gebr. Guttentag und in Breslau durch die Breslauer Discontobank in den Verkehr gebracht werden.

— Wie der „H. B.-H.“ seitens des Speditionshauses Blumenthal mitgetheilt wird, sind seitens des Norddeutschen Lloyd für die australischen und Neu-Seeland-Häfen für die drei ersten Classen (Maßgüter) die Frachten um je 5 Mark erhöht worden; ob diese Erhöhung schon in Kraft treten wird bei der nächsten Expedition anfangs September von Bremerhaven (Dampfer „Nürnberg“) — oder ob erst mit der folgenden Expedition — darüber wird vom Lloyd Bescheid noch abgewartet; indessen ist anzunehmen, daß für die Güter per Dampfer „Nürnberg“ noch die alten Frachten zur Berechnung kommen werden.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Berlin, 31. August. Die Post von dem am 29. Juli von Shanghai abgegangenen Reichs-Postdampfer „Preußen“ ist in Brindisi eingetroffen und wird für Berlin voraussichtlich am 3. Sept. früh zur Ausgabe gelangen.

— Hamburg, 31. August. Der Postdampfer „Bavaria“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen.

— Hamburg, 31. August. Der Postdampfer „Borussia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von Westindien kommend, heute Lizard passirt.

— London, 31. August. Der Union-Dampfer „Mexikan“ ist am Mittwoch auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Waaren- und Produktenberichte.

Kaffee.

* Havre, 31. August. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 20 Points Hausse. Rio 17 000 Sack. Santos 6000 Sack. Recettes für gestern.

* Havre, 31. August. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per September 78,00, per Oktober 72,50, per Dezember 68.50. Unregelmäßig.

* Hamburg, 31. August. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August —, per September 14,40, per Oktob. 13,15, per Dezbr. 12,75. Behauptet.

* New-York, 30. August. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) 14½ Rio Nr. 7 low ordinary per September 11.37, do. do. per November 10.32.

Petroleum.

* Berlin, 31. August. (Amtlich.) Petroleum, (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine Behauptet. Gek. — kg Durchschnittspreis 25. Loco —, per diesen Monat 25 bez., August-September — bez., per Septbr.-Oktober —, Dez. —, per Dez.-Jan. —, Januar-Februar — bez.

* Antwerpen, 31. August. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20½ bez., 20½ Br, per August —,— Br., Septemb. 20⅜ bez. u. Br., per Oktober-Dezember 19⅞ bez. u. Br. Ruhig.

* Bremen, 31. August. (Schlußber.) Standard white, loco 7,90 Br. Schwach.

* Stettin, 31. August. Loco 13.00.

* Hamburg, 31. August. Petroleum matt, Stand. white loco 7,80 Br., 7.75 G., per September-Dezember 7.80 G.

* New-York, 30. August. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7⅝ Gd., do. in Philadelphia 7⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6⅝ C., do. Pipe line Certificats — D. 90½ C.

„Ei, mein Gott, Lorédan, machen Sie es ebenso. Ein leichtes Gespräch kann die schwerste Arbeit verdecken. Für mich existirt der Grundsatz: Das fröhliche Wort kommt fast immer aus einem schweren Herzen.“ —

„Jetzt, Edward, haben Sie sich verrathen. Jetzt kenne ich Sie!“

„Noch nicht, aber Sie werden mich kennen lernen. Gute Nacht!“

Sir Edward an Lorédan von Gessin.

Mittags unter einem Bananenbaume
in der Bai von Agoa.

Diesen Morgen bei Ihrem Erwachen, lieber Lorédan, haben Sie mich sicherlich verwünscht; aber ich bin gewohnt, heute verwünscht und morgen gesegnet zu werden. Auch beunruhige ich mich sehr wenig über den ersten Ausbruch des Zorns, den ich meinen Freunden verursache. —

Sie haben mein Schlafzimmer leer gefunden, sind in den großen Saal hinabgezogen, haben mich überall gesucht und gerufen und ich habe nicht geantwortet. Endlich haben Sie dem Capitain Jonathan angezeigt, daß ich abgereist sei. Ueber diesen — Streich ist Ihnen das Blut im Herzen gestockt; Sie haben Betrachtungen angestellt und Ihr Alleinsein war fürchterlich. Da sieht man, wie die Liebe die Menschen, auch die stärksten, behandelt. Lieben Sie nicht, so werden Sie eine Eiche sein, lieben Sie, und Sie sind ein Schilfrohr! — Doch beruhigen Sie sich, mein schwacher Freund, ich fahre fort, während sie schlafen, zu wachen. —

Vor Tagesanbruch war ich schon im großen Saal, gebückt auf das Schachbrett, in der Attitude des Nachdenckens oder eines Combinateurs, der sich mit 46 Feldern auf dem Schachbrett eine Welt gegründet hat und außer dieser nichts weiter sieht. Ich wußte, daß die Arbeiten des Tages den Capitain zeitig erwecken würden. Ich hatte mich nicht getäuscht; er kam herunter und fand mich in meine Berechnungen vertieft. Gott weiß, was es mich kostete, diesen vortrefflichen Mann zu hintergehen, aber ich mußte es, in Rücksicht meiner Absichten. Bevor noch Jonathan ein Wort gesprochen, sagte ich ihm: „Capitain, Sie sehen mich in ein wichtiges Treffen vertieft. Ich suche in meinen Erinnerungen eine bewunderungswürdige Partie; es ist das Meisterstück von Labourdonnais. Mit himmlischer Geduld baue ich alle Züge wieder auf. Stellen Sie sich vor, Capitain, daß Labourdonnais in dieser unglaublichen Partie, als er bei einer gewissen Position angelangt war, mit der Hand auf den Tisch schlug und zu seinem Gegner sagte: „Sie sind in zwei Zügen zum „Mat!“ gezwungen!“ Und die Prophezeiung des großen Mannes erfüllte sich. Als ich dem Braminen Tauly zu Elephanta dieses Wunder zeigte, schrie er: „Der blaue Gott ist zum zehnten Mal im Schachspieler Fleisch geworden!“

Sie sehen gewiß deutlich die Freude und das Staunen Jonathans, mein lieber Lorédan. Er hatte das Schiff des Chinesen und seinen Tauschhandel vergessen; er folgte den Zügen meiner Schachfiguren und hieltden Athem an, aus Furcht, mich in meiner Erinnerung zu stören. In diesem Moment trat Nizam ein, um die letzten Befehle des Capitains in Empfang zu nehmen. Mein Erstaunen war meisterhaft gespielt, als mir der Greis die Ankunft seines Tauschhändlers in der Bay von Agoa anzeigte. Lebhaft erhob ich mich und sagte: „Capitain, Sie haben uns eine edle Gastfreundschaft erwiesen, der Augenblick ist gekommen, Ihnen unser Aller Dank abzustatten. Der Meeresweg ist uns geöffnet. Wir reisen, und in welches Land uns auch der Zufall wirft, die Erinnerung an Ihre väterliche Aufnahme werden wir ewig bewahren.“

Ich sprach diese Worte sehr warm, weil sie im Grunde aus dem Herzen kamen; nur gerade jetzt entbehrten sie der Wahrheit.

Jonathan betrachtete das Schachbrett und suchte nach einer Antwort, als ein unerwarteter Zwischenfall eine siegreiche Hülfe brachte. Der junge Willy trat mit seiner wilden Lebhaftigkeit vor, und meine Hände ergreifend sagte er in einem Tone voll Feuer: „Nein, Sie werden nicht reisen! Diese so schnelle und plötzliche Trennung würde meinen Onkel, uns Alle tief betrüben. Sind Sie nicht gern hier? Mlle. Rita, die Schwester Ihres Freundes, ist die Schwester der meinigen, wir leben unter demselben Dache, an demselben Tische. Die Einsamkeit zieht die Bande der Freundchaft enger zusammen und macht aus Freunden — Verwandte. Sir Edward, Sie dürfen nicht reisen, ich verbiete es Ihnen!“

Gewiß werden Sie, wie ich, sagen, daß Willys Sprache von der Art war, mich in Erstaunen zu setzen. Willy hat bis jetzt in unserer Mitte als echter Wilder gelebt; er mied uns sogar mit überlegter Sorgfalt und plötzlich tritt dieser Makidas nun aus seiner Höhle hervor, bindet mir die Hände und hält mich, wie ein Kannibale, in seinen Wäldern gefangen. Wenn mir Willys Antrag und Jonathans Schweigen nicht behagt hätten, würde ich mich gewiß mit aller Macht widersetzt haben, aber dies Alles kam mir sehr gelegen. Ich hatte hierauf eine lange Unterredung, deren Langweiligkeit ich Ihnen erspare und deren Hauptinhalt ist, wir werden bleiben.

Jonathans Gesicht hat vor Freude geglänzt; ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß ich ihm nöthig, ja sogar nothwendig bin. Meine Eigenliebe tritt hier bei Seite.

Plötzlich kam mir ein vortrefflicher Gedanke. „Capitän“, sagte ich, „ich hoffe Sie werden mir eine Gunst erzeigen, und ich schwöre Ihnen, nur mit größter Vorsicht davon Gebrauch zu machen. Erlauben Sie mir, Ihren Dienern und Ihrer Zufuhr bis an die Bay von Agoa zu folgen. Ich habe drei oder vier Jahre Macao und Canton bewohnt und spreche die Sprache Ihres Tauschhändlers. Ich werde durch ihn die verschiedenen Häfen kennen lernen, in denen er Anker wirft und an seinem Bord einige Briefe schreiben, um unseren Familien Nachricht von uns zu geben. Zählen Sie auf meine Klugheit, Capitän.“

Dieser Vorschlag wurde ohne Schwierigkeit angenommen. Jonathan hat mir sogar einige geheime Commissionen aufgetragen, und Willy sagte mir, daß ihn mein Antrag dispensire, die Karavane bis an die Küste zu geleiten, da der „Mandarin Sir Edward“ dieses Mal die Unternehmung der Florida ebenso gut führen würde. — Mit der Morgenröthe reisten wir zu Pferde ab, ich und Nizam. Mit unaussprechlicher Freude sah ich die Ufer des Limpide-Stream wieder und den unendlichen Wassergang von Tamarinden, durch welchen wir unsere Grabtücher vom Schiffbruch geschleppt haben. An der Grenze der Wälder machten wir Halt. Es ist Nizam untersagt, weiter zu gehen; nur die schwarzen Diener haben das Privilegium, sich der Mannschaft des Schiffes zu zeigen. Sie sind klug und schlau und machen oft für ihre eigene Rechnung Tausche, deshalb überwacht Nizam von ferne ihre Operationen und sein vertrauter Diener Neptun ist ihm dabei behülflich.

Jetzt können Sie ermessen, welche Wichtigkeit ich meinem Zuge hierher beilegen mußte. Zuerst will ich mich gründlich mit diesem geheimnißvollen Handel der Florida bekannt machen, auf den ich so große Hoffnung für Ihre Zukunft setze. Dies bleibt mein Geheimniß. Ich erwarte hier die Briefe, welche Sie an Ihren Vater schreiben werden, und die Sie morgen Nizam anvertrauen können. Sie müssen in vierfacher Anzahl geschrieben sein und seine genaue Adresse tragen. Heben Sie darin seine Besorgnisse und versprechen Sie ihm das bestimmt, was

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809022-11/fragment/page=0006

Gebr. Abrahamsohn,

Kleinschmieden 45. *Halle a/S.*, Kleinschmieden 45.

Reste-Ausverkauf.

Die in Mengen angesammelten

Reste

sind den Lägern ausrangirt und werden

Montag, den 3. und Dienstag, den 4. d. Mts.

zu spottbilligen Preisen abgegeben.

Wir empfehlen:

Reste, farbiger Kleiderstoffe von 1, 2 und 3 Mtr. **per Rest 75, 100, 150 Pfg.**
Reste, farbiger Kleiderstoffe von 4, 5 bis 8 Mtr. **per Rest 2, 3, 4 bis 6 Mark.**
Reste, schwarzer Cachemires von 2—8 Mtr. **per Rest 1,50, 2,50 bis 8 Mark.**
Reste, Cattune u. Waschstoffe von 1, 2 u. 3 Mtr. **per Rest 20, 30, 40 u. 75 Pfg.**
Reste, Cattune u. Waschstoffe von 4, 5 bis 12 Mtr. **per Rest 1, 2, 3 u. 4 Mark.**
Reste, Gardinen, schmal und breit, von 3, 5, 7 bis 14 Meter. [17991

Klettenwurzel-Haaröl
feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und beseitigt die so lästigen Schinnen, à Flasche 75 und 50 Pfg., mit Siegel und Firma des Verfertigers **C. Jahn** in Gotha versehen, empfiehlt [17996
Albin Henze,
Schmeerstraße 39.

[15254
Julius Blüthner's
Pianoforte-Magazin,
Reparatur-Anstalt.
Poststraße 15, I.
Lager von Harmoniums.

Brillant Land- u. Wasser-Feuerwerk.
Bengalische Flammen in unübertroffener Farbenpracht!
Illuminationslaternen in 150 verschiedenen Sorten,
Luftballons,
Kinderfahnen und **Schärpen**
eigenes Fabrikat. [17945
empfiehlt Vereinen, Wiederverkäufern u. im Einzelnen **sehr billig**
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.
Preisliste gratis u. franco.

Reuter & Straube.
16356] **Reichhaltiges Lager** von Walzeisen in allen Profilen, Verlaschungen, Ankern, Zugstangen, Unterlegplatten, Bauguss aller Art, Säulen, Treppen, Fenster, Rosetten, Canalschachtdeckel. Ausführung und Berechnung von
Eisenkonstructionen, Wasserleitungs- und Pumpenanlagen.
Halle a/S. Contor: Leipzigerplatz 1. Halle a/S. Lager: Magdeburgerstr. 46/47.

Tod allem Ungeziefer
durch Braidisches entdecktes überseeisches Pulver.
Es ist nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Insektenpulver, sondern das **garantirt beste Mittel** zur **sofortigen** Vertilgung allen Ungeziefers, wie **Wanzen, Flöhe, Ameisen, Motten, Schwaben, Zirpen, Fliegen, Raupen und Blattläuse** sammt ihrer Brut, so dass auch nicht eine Spur zurückbleibt. Um sich vor **Nachahmungen** zu schützen, fordere man ausdrücklich das **Braidich'sche** überseeische Pulver. Niederlage in **Halle** bei **M. Waltgott.** [11319

Meine vollständig rein gesottenen
Seifen [17914
empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.
Specialität: **Kali-Fettseife,**
mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.
Eduard Kobert.

Bremme & Trautmann
Halle (Saale)
Bernburgerstrasse 15.
Stab- und Bau-Eisen,
Eisen-Constructionen.
[17067

Dampfdrusch.
Steinkohlen-Briquetts,
Zwickauer u. Schlesische Pechstückkohlen
hält zum directen Bezug in 200-Centner-Ladungen ab Werke und in Fuhren ab Lager empfohlen [17977
Otto Westphal, Halle a. S., Steinthorbahnhof (Privatgeleis).
Comptoir: Poststr. 12.

Man kaufe nur die berühmte
Wiener Wichse
fertter **Stefan Fernoleudt.** Ver- von **F. G. Sohre, Dresden.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Deutsches Fabrikat!
Wir empfehlen
Locomobilen
mit besonders großer Feuerbuchse, daher mit erreichbar geringstem Brennmaterial-Verbrauch, von 4 bis 12 Pferdekraft, auf Verlangen auch mit **ausziehbarem Röhrenkessel** nen verbesserten Systems.
Dampfdreschmaschinen
neuester, bewährtester Construction, in den letzten Jahren wiederum bedeutend verbessert, von 30 bis 60 Zoll Trommelbreite.
Zahlreiche Autoritäten als Referenzen.
Beispielsweise liefern wir an die Rittergüter und Domänen:
Salzmünde, Benkendorf, Schloß Bitzenburg, Wettin, Rothenburg, Friedeburg, Egdorf, Wormsleben, Aschwitz, Kriegstädt, Teuchern, Zickeritz, Güldenstern, Martinskirchen, Marktröstlitz, Gosek, Bannersroda, Schönwiltau, Bretzburg, Helfta-Eisleben, Reideburg, Herren G. Schreiber u. Sohn-Nordhausen, Stadtgut Halle (S.), Bieselern, Fischerben, Hohenthurm, Kaltenmark, St. Ulrich, Merbitz, Biendorf (Anhalt), Leitzkau, Neunhausen, Kuhen, Springe (Hannover), Parey (Elbe), Badingen (Altmark), Holzdorf (Weimar) und Andere, sowie an die Zuckerfabriken: **Zeitz, Trotha, Schafstädt, Neubeesen, Querfurt, Spora (S.-Altenburg)** u. Andere.
Viele **Dampfdrusch-Unternehmer und Genossenschaften** zählen wir zu unseren Kunden, was für die unbedingte Zuverlässigkeit unserer Maschinen spricht. [17657
F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Damen-Mäntel-Confection,
Tricottaillen, Unter- und Morgenröcke
A. Voss.
Grosse Ulrichstr. No. 11 [17994
empfiehlt vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Hierdurch erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir neben der **Verwaltung v. Werthpapieren,** sogenannter offener Depots, auch die **Aufbewahrung geschlossener Werthstücke,** enthaltend **Effecten, Documente, Pretiosen etc.** übernehmen, zu deren Unterbringung in unserm Tresor ausreichende Räume vorhanden sind.
Die Bedingungen können an unserer Kasse eingesehen werden.
Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.
17997]

C. Rich. Ritter, Pianofabrik,
Halle a/S., Leipzigerstraße 71,
empfiehlt seine **Pianinos,** den höchsten Anforderungen entsprechend.
Flügel von **Steinway,** Newyork, **Bechstein,** Berlin rc.
Größtes Leih-Institut nur guter Instrumente. | Gebrauchte Pianinos und Flügel. [17984

Heizkräftigen grobkörnigen
Grudecok
empfiehlt das Bergwerk **Neuglücken Verein** bei **Mietleben.** [17998

Weintrauben.
Va. gr. sehr süße Goldtrauben à Pfd. 60 ₰
Va. gr. sehr süße Tafeltrauben à Pfd. 50 ₰
Va. gr. italienische Pfirsiche à Pfd. 1.—
offerirt **G. Sponner, Schmeerstr. 23.**

Vorzüglich schmeckende geriebene Rapstuchen mit Vanillegusz, sowie altdeutsche Aschkuchen empfiehlt täglich frisch **Carl Koch,** Herrenstr. 1.

Großes wohlschmeckendes reines Roggenbrod empfiehlt **Carl Koch,** Herrenstraße 1 u. in den bekannten Verkaufsstellen. [17797

Preuß. Lotterie-Loose
1. Klasse 179. Lotterie (Ziehung 2. u. 3. October 1888) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50, 1/8 à 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mark). Antheile mit meiner Unterschrift an meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 10,40, 1/16 à 5,50, 1/32 à 2,60, 1/64 à 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 26, 1/16 13,50, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark). **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868). [17058

Zu den Monaten Oktober, November, Dezember haben noch:
ca. 20,000 Ctr. frische Schnitzeln
zur successiven Abnahme abzugeben. Gefl. Anfragen bitten zu richten an Waschleben b. Erfurt August 1888.
Zuckerfabrik Waschleben
Palm & Bodenbender.

Portraits malt,
Unterricht im Malen u. Zeichnen
Modernste Münchner Schule,
ertheilt **Gustav Luedecke,** a. d. Moritzkirche 5, I. [17370

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880902-11/fragment/page=0007

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die
Herbst- und Winter-Saison

erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [18060

Alte Promenade 4b. neben Café David.

Rumpf & Schumann,

Alte Promenade 4b. neben Café David.

Tuch-Handlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maaß.

Naucke kommt!!!

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unter Nachnahme direct von J. Wallauer, Weinbergsbesitzer, Kreuznach.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Wittenberg

beginnt am **16. October** d. J. ihren 18. Cursus. In zwei Klassen wird sie außer in **den allgemeinen bildenden und naturwissenschaftlichen Fächern Unterricht** ertheilen in **Acker- und Pflanzenbau, Viehzucht, Betriebslehre, Buchführung, Volkswirthschaftslehre, Thierheilkunde und Hufbeschlag, Obstbau, Wiesenbau, Feldmessen** rc. **Reichliche Lehrmittel und Ausflüge in Wirthschaften** unterstützen den Unterricht. — Für billige Unterkunft bei Bürgern der Stadt wird der Director mit Sorge tragen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig [18050

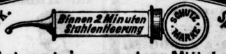
Der Vorsitzende des Curatoriums **Dr. Schild, Bürgermeister.** — **Der Director Steinriede.**

Landwirthschaftliche Winterschule zu Erfurt.

Die **Eröffnung** des XVI. Kursus findet am **Montag, den 15. October** a. c. statt. **Anmeldungen** nimmt vom 1. September ab an jedem **Mittwoch** und **Sonnabend** von **10—12 Uhr** Vormittags der Unterzeichnete entgegen, der auch jede **Auskunft zu ertheilen** gern bereit ist. **Programme** gratis und franco. Bei Vorstellung der neu eintretenden Zöglinge ist das letzte Schulzeugniß vorzulegen. **Director A. Grisch, Stiftsgasse 4a.**

PURGATIF Dr. OIDTMANN

Gegründet 1880 — Preis pr. Fl. 2 Mark. — Spritzchen 1 Mark. — Gegründet 1880



Wird von keinem andern Mittel an sicherer Wirkung erreicht.

Echt zu haben in den meisten Apotheken von **Halle a. S., Gerbstedt** etc. etc. [17971

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 8
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes.
ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr.
* Fernsprecher 151 *
für Halle und auswärts.

Baustellen. In der Forster- u. Meckelstraße sind größere und kleine **Baustellen** unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Näh. **Dzondistr. 1 part.**

Eine Locomobile, 8pf., mit herausziehbarem Röhrenkessel und einem eisernen 25 Meter hohen Schornstein, 3 Jahr im Betrieb gewesen, wegen Vergrößerung der Anlage sof. billig zu verkaufen. Näh. unter **K. M. 610** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Mühlhausen i. Thür.** [18021

Mädchen, welche in Halle a/S. die Schule besuchen sollen, finden jederzeit unt. günstig. Bedingungen **Aufnahme** in nächster Nähe d. Francke'schen Stiftungen. — Anmeldungen bef. unt. **L. f. 75178 Rudolf Mosse, Halle a/S.** [17978

Beletage, herrschaftlich eingerichtet, 6 Stuben u. volles Zub., **1. Oktober zu vermiethen Königstraße 15, p.**

Herrschaftl. Wohng., 4 St., 2 K. u. K. 1. Okt. z. bez. **Wuchererstr. 43, Ecke d. Kaiserstraße.** [18056

RUDOLF MOSSE RUDOLF MOSSE

Jagdverpachtung.

Am 17. September cr., Nachmittags 4 Uhr soll im hiesigen Gasthause die Gemeindejagd auf 6 aufeinanderfolgende Jahre unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden. [18062

Göttnitz.

Der Gemeindevorstand.

Eine Landwirthschaft

mit ca. 95 Morgen Aecker und Wiesen, massiven, im Jahre 1881 vollständig neu erbauten Gebäuden, vollständigem, lebenden und todten Inventar und Erntevorräthen, ist von einem Creditinstitute in der Zwangsversteigerung erworben worden, und soll schleunigst, wie es steht und liegt, weiter verkauft werden. Reflectanten wollen sich gefälligst an den Kaufmann **Gustav Müller** in **Mühlberg a. d. Elbe** wenden. [18047

Toscana kommt!!!

Billiges, rentables Rittergut, Reg. Bez. Breslau, ¼ Std. Chaussee v. Stadt u. Bahn, 1700 Mrg. **Klee-, Weizen- u. Roggenboden** incl. 160 Mrg. gute Wiesen, 500 Mrg. werthv. Forst, Grundst.-Rtg. 2000 Thlr. massiv gut. Bauzust, schönes Schloß u. Park, 16 Pferde, c. 80 Rindv., Milchverk. täglich ca. 400 Ltr., vorz. Jagd. Pr. pr. Mrg. 75 Thlr., Anz. 20000 Thlr. Näh. d. Güterag., **Liegnitz,** Carthausstr. 62, I.

Ein gr. **Grundstück,** mit Thoreinfahrt, großer Hof, Schuppen rc. nahe am Harz ist **billig zu verkaufen.** Off. unt. **H. 6885** bei **J. Barck & Co., Halle a. S.** niederzulegen.

Gelegenheitskauf.

Ein Paar gewonnene hochfeine **Wiener Juckergeschirre,** Sielen, sind billig zu verkaufen. [18039 **Margarethenstr. Nr. 3** bei **Scherf.**

Eine schwarzbraune **Stute,** ca. 10 Jahre alt, 1,68 m hoch, fromm, fehlerfrei, sicher auf den Beinen, vor der Front geritten, ist wegen Beurlaubung sofort **zu verkaufen.** Preis 750 Mk. Näheres beim Thierarzt **Schumm, Naumburg a. S.** [17985

1 Wagenpferd, sehr guter Einspänner, billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Gastwirth **Vollrath, Halle, Weintraube.** [18040

Haasenstein & Vogler,

große Märkerstraße 27 I.

Annoncenannahme

für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.

200 000 Säcke, nur einmal gebraucht, groß, ganz u. stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide rc. pro. Stck. 25 ₰. Proheballen von 25 Stck. vers. unter Nachnahme u. erbittet Angabe der Bahnstation **Max Mendershausen, Cöthen i. A.** [16656

Werkmeister gesucht.

Eine gut eingerichtete größ. **Fournierschneiderei** Süddeutschlands **sucht einen** energischen Mann als **Werkmeister,** der Kenntniß des Artikels und der Maschinen haben muß. Offerten unt. **F. 2950 Q.** wollen an **Haasenstein & Vogler, Halle** eingeſ. werd.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 30. Oct. — Vorcursus: Oct. Kostenfr. Auskunft: Die Direction O. Spetzler.

Bankgelder

jeder Höhe, zu 3½—4%, sowie 90,000 ℳ, 2×60,000, 3×45,000, 2×36,000, 3×30,000, 2×27,000, 2×25,000, 20,000, 3×18,000, 2×15,000, 3×12,000, 3×9000, 2×6000, 2×5000, 2×3000, 1000 und 500 ℳ

Privatgelder

sind sofort oder 1. Oct. cr. auf Haus- und Ackergrundstücke durch mich auszuleihen. [18032

Für Kapitalisten besorge ich den Nachweis von Hypotheken kostenfrei.

Otto Will

in **Halle a/S., Brüderstraße 12.**

Zur Saat

verkaufe ich in bestsortirter Qualität:

a. Weizen.

Shirriffs Square-head, Bramer Shirriffs Square-head, Molds red prolific, Mains stand up, (Weißweizen) 1000 kg zu 220 ℳ, 100 kg zu 24 ℳ. **Rivetts bearded,** (Rauhweizen) 1000 kg zu 210 ℳ, 100 kg zu 23 ℳ sowie verschiedene neuere Sorten.

b. Roggen.

Schlanstedter und **Zeeländer,** 1000 kg zu 200 ℳ, 100 kg zu 22 ℳ. Die Versendung geschieht in neuen Säcken, welche zum Selbstkostenpreise berechnet werden, gegen Nachnahme ab Station. [18048

Klostergut **Anderbeck** b. Badersleben.

H. Rimpau.

Atelier zur Anfertigung feinerer Damen-Costüme.
Wuchererstrasse 40.
P. Seidel-Columbus,
langj. Vorst. d. Etabl. „Quatr. Saison" **Wien.**

An einem Cursus zum Erlernen der feineren **Damenschneiderei,** **Maßnehmen, Zuschneiden,** **„Schnittzeichnen"** nach einer anerkannt vorzüglichen Methode können noch achtbare Damen nehmen. [18058

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [No 108
BERLIN
ungegypste

Centralgeschäft in Halle a/S., Gr. Steinstr. 63 u. Brüderstr. 7.

Hellgelbe und rothe geschlemmte Mauersteine zu Rohbauten besonders geeignet, sowie **gewöhnliche hellgelbe sehr gute Maschinensteine** empfehlen zu billigen Preisen ab Ziegelei, auch frei Waggon Bahnhof hier

G. Roloffsche Werke
bei Oberröblingen a/S.

Dampfdrusch,

äußerst billig, gute Ausführung garantirt, weist nach [18006

Tischlermeister Bernhardt, Bahnhof Stumsdorf.

Volks-Kaffee-Halle II.

Geöffnet von ½6 Uhr.

Verabreicht wird bis auf Weiteres:

Kaffee / **Cacao** / **Voll-Milch** warm u. kalt	**Becher 5 Pfg.**
Warmbier	**Becher 10 Pfg.**
Selterwasser	**Flasche 10 „**
Vormittags von 10—12 Uhr:	
Fleischbrühe	**Becher 5 Pfg.**

Marken zu 5 Pfg., jederzeit zu benutzen, sind bei Herrn **Sachs, Gr. Ulrichstraße 32** zu haben. [18009

Die Verwaltung der Volks-Kaffee-Halle II.

Wer CACAO trinkt versuche den CACAO-EXTRACT

Zu haben in den bekannten Niederlagen in allen Theilen der Stadt und der Umgegend. [18012

In Halle a. S.:

Gustav Amthor, Forsterstraße 46.
Paul Bohne, Germarstraße 6.
August Blau, Mühlweg 24 b.
Carl Danneberg, Steinweg 27 d.
August Fiebiger, Geiststraße 41.
August Friedrich, Albrechtstraße 32.
Louis Gruneberg, v. d. Steinthor 10.
H. W. Haacke, Gr. Klausstraße 16.
Emil Hedler, Sophienstraße 26.
Hedler Nachf., Leipzigerstraße 82.
Carl Hoffmann, Graseweg 1.
Gebr. Keller, Gr. Ulrichstraße 22.
Herm. Kießler, Königstraße 22.
Ed. Körber, Gr. Ulrichstraße 37.
Frdr. Roskoden, Merseburgerstr. 25.
Ad. Schreiter, Königstraße 17.
Franz Schumann, Friedrichstraße 8.
Gottfr. Schunke, Karlstraße 24.
Otto Seeger, Magdeburgerstraße 45.
Gustav Sponner, Schmeerstraße 23.
E. R. Wetzel, Alter Markt 36.
Ernst Zeschmar, Magdeburgerstr. 27.

In Giebichenstein:

Otto Pallas, Augustastraße 60.
A. Reichardt jr., Burgstraße 50.
H. H. Streubel, Burgstraße 17.

Engros-Aufträge übernimmt Herr

Theodor Heime,

Halle a. d. S., Franckestraße 4.

Verein der Krieger v. 1866 ab.

Dienstag den 4. September cr. Abds. im „Rosenthal"

Monatsversammlung.

Tagesordnung: Betheiligung an der Standartenweihe des Vereins ehemal. 10er Husaren und der Fahnenweihe des Kriegervereins Sennewitz.

18010] **Der Vorstand.**

Deutscher Kriegerbund.

Saal-Unstrut-Bezirk.

Kreise: **Merseburg, Weißenfels, Naumburg a S., Zeitz Querfurt und Eckartsberga.**

Sonntag den 9. September cr. Nachmittags 2½ Uhr findet auf der **Wilhelmsburg** in **Kösen**

Bezirks-Versammlung

statt und werden alle Krieger-Vereine innerhalb des Bezirks, ob zum Bunde gehörig oder nicht, auf das kameradschaftlichste ersucht, die Versammlung so zahlreich wie möglich beschicken zu wollen. — Anmeldungen v. Krieger-Vereinen und Einzelmitgliedern zum „Deutschen Kriegerbunde" werden vom Vorsitzenden entgegen genommen.

Freyburg a. U., 1. Septbr. 1888.

Der Bezirks-Vorstand.

J. A.: **Johannes Markendorf,** Vorsitzender. [17990

Verein für naturgemässe Gesundheitspflege und Heilkunde.

Vortrag von Herrn Pastor **Wisliceny** über sichere Heilung der Cholera und Trichinenkrankheit auf naturgemäßem Wege. [18001

Dienstag Abend 8 Uhr im Saale zum **Rosenthale.**

Freunde der wichtigen Sache herzlich willkommen.

Entree 20 ₰. Der Vorstand.

Brunnenfest zu Dürrenberg.

Die Feier des diesjährigen

Brunnenfestes

findet am **16., 17. und 18. September** statt. [18024

Dürrenberg, den 31. August 1888.

Königliches Salzamt.

Freitag Nachmittag ist mir in der Nähe des Posthornes nach Mötzlich zu mein braungestichelter

Jagdhund

(Dunkeltiger), auf den Namen **„Feldmann"** hörend, **entlaufen.** Dem Wiederbringer gute Belohnung.

Schmidt,

Wettiner-Straße Nr. 8 part.

Zugelaufen

ein brauner weißgefleckter Jagdhund, abzuholen beim **Ortsrichter Straube, Hohenthurm.** [18064

Lolla kommt!!!

„Vater Rhein",

gr. Märkerstraße 14,

Fernsprech-Anschluß 169.

empfiehlt täglich

Pfirsich-Bowle

in bekannter Qualität.

prima Oderkrebse u. Helgoländer Hummer.

Diners von à ℳ 1,50 an von 1—4 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. [17660

Reservirte Zimmer

geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Auf dem Rossplatze Mechanisches Theater M. Morieux.

Sonntag, den 2. Sept.

zur Feier des Tages 3 große Galla-Vorstellungen, um 4, 6 und 8 Uhr zum ersten Male Kaiser Wilhelm I. im Elysium des Ruhmes. Näheres Zettel und Anschlag-Säulen. [18057

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1 ℳ. 50 ₰. I. Rang 1 ℳ. II. Rang 60 ₰. Gallerie 30 ₰. Kinder bis 10 Jahren zahlen Sperrsitz 1 ℳ., I. u. II. Rang die Hälfte.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 2. September 1888.

Zur Sedanfeier

Bei günstigem Wetter von Abends 7 Uhr an und in den Zwischenakten **Grosses Garten-Concert.** Mit eintretender Dunkelheit **prachtvolle Illumination.**

Im Theater:

Prolog und lebendes Bild.

Hierauf:

Zopf und Schwert.

Lustspiel in 5 Akten.

Montag, den 3. September 1888.

Wenn man im Dunkeln küsst.

Schwank in drei Akten. [18031

Hôtel & Café David

(Herm. Heller).

Von heute ab 2 Billards vorläufig wieder im eigentl. Billardsalon (Colonnade) aufgestellt. Folgedessen Saal wieder mit Bühne hergerichtet und zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten, Commersen, Versammlungen rc. rc. hierdurch angelegentlichst empfohlen.

Bis Mitte September nur noch einige Tage zu vergeben.

Zur heutigen Sedanfeier

im Restaurant u. Garten patriotische Decoration und bei eintretender Dunkelheit effectvolle

Beleuchtung-Illumination

des ganzen Etablissements.

Table d'hote um 1 Uhr

im Abonnement 1 Mk.

!!Entenauskegeln!!

Sonntag, den 2. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab. [42

„Kaiserhof",

Reilstrasse Nr. 128.

Ich bin bis zum 25. September verreist. [18022

Die Herren Dr. Bäumler und Dr. Täufert haben die Güte mich zu vertreten.

Dr. Strube.

Vom Montag ab bin ich wieder tägl. 9 bis 1 Uhr für Ohrenkranke zu sprechen. [18026

Dr. Hessler.

Leonce kommt!!!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1687216781888809022-11/fragment/page=0008

Mars-la-Tour-Gallerie zu Halle a. S.

gr. Ulrichsstr. 11. **gr. Ulrichsstr. 11.**

darstellend die Schlacht von Vionville-Mars-la-Tour am 16. August 1870
in großen Oelgemälden.

Eröffnung Sonntag, den 2. September cr.

Eintrittspreis:

an Wochentagen:	50	Pfennige	von 10 Uhr	Vorm.	— 2 Uhr	Nachm.
	25	„	„ 2 „	Nachm.	— 9 „	Abds.
an Sonntagen:	25	„	„ 10 „	Vorm.	— 9 „	Abds.

[18014

Staatsmedaille.

Albert Drechsler

Poststrasse 15,

Halle a. S. 1881.

Tuch-Handlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass

beehrt sich hierdurch den

Eingang sämmtlicher Neuheiten für Herbst und Winter

ganz ergebenst anzuzeigen. [18055

Tapisserie = Manufactur

Leipziger-Str. 16. **Theod. Lühr,** Leipziger-Str. 16.

eröffnet wie früher vor Beginn der Saison auch in diesem Jahre einen vom **3.—15. September** während

Ausverkauf. [18065

Vorjährige Muster von

Schuhen, Kissen, Sesseln, Teppichen, Stuhlborden, Decken, feinen Lederwaaren etc. etc.

gelangen zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf.

Gasthofs-Uebernahme.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den

Gasthof „zum weissen Ross“,

Geiststraße 6

übernommen habe. [18053

Es wird mein Bestreben sein, den guten alten Ruf, welchen der Gasthof bis jetzt gehabt, zu erhalten und sichere ich prompte reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Halle a/S., 1. Sept. 1888. **Anton Dittmar.**

Auf unserem hiesigen Kohlenplatze sind

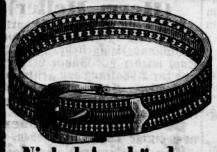
Stück- u. Knorpelkohlen

in guter Qualität wieder vorräthig.

Auch empfehlen wir unsere **Presssteine** als vorzügliches Heizmaterial für Stuben- und Küchenfeuerung. [17937

Größeren Abnehmern bewilligen wir Rabatt.

Consolidirte Hallesche Pfännerschaft.



Nickel-Armbänder

(wie Abbildung)

18061] Stück 2,50.

Echte Corallen-Brochen

Stück 1,50.

Dieselben etwas kleiner 1,00 M.

Ring-Täschchen

(wie Abbildung)

in Lammleder 1,50 und 2,—

Kalbleder 2,50 bis 3,—

C. F. Ritter,

Leipziger Straße 91. Halle a. S. Leipziger Straße 91.

Besten frisch gebrannten **Weißkalk**
Besten fein gemahlenen **Cementkalk**
Besterothe **Handformsteine**

offerirt zu [18051
billigsten Tagespreisen
R. Schrader,
Comtoir: Riemeyerstraße 5,
Niederlage: Steinthorbahnhof.

Magdeburger Fahnenfabrik

Niederlage für Halle bei **Geschw. Storch,** Gr. Ulrichstr. Nr. 17.

Wir empfehlen allen Interessenten unsere [14817

Galvanoplastische Anstalt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei und Lith. Anstalt.

Unter Allerhöchstem Protectorate
Ihrer Maj. der Kaiserin, Königin Augusta

Grosse

Kölner Geld-Lotterie

der Internationalen

Gartenbau-Gesellschaft.

Unwiderrufflich Ziehung **am 12. September 1888.**

Loose à **eine Mark** empfiehlt u. versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pfg.) beizufügen. [17461

Zu haben in Halle a/S., bei **Schrödel & Simon, (R. Schrödel).**

Baargewinne ohne jeden Abzug.

1 à	15000	M.
1 à	5000	„
1 à	4000	„
1 à	3000	„
1 à	1500	„
2 à	500	„
10 à	200	„
15 à	100	„
30 à	50	„
150 à	20	„
1400 im Werthe von	22500	Mk.

Hofjäger.

Heute Sonntag Nachmittag

Familien-Concert

Entré 15 Pf. [18044

Kameel- und Ponny-Reiten.

Thierpark geöffnet. Entrée 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Saalschloss-Brauerei Giebichenstein.

Sonntag, den 2. September (Sedanfeier)

Grosses Concert (Militärmusik)

von 3½ bis 9½ Uhr Abends.

Entrée 30 Pf. Nach 7 Uhr 20 Pf.

17998 **F. W. Fischmann.**

Halle, Donnerstag, d. 6. September 1888, Nachm. 4 Uhr

Zu Ehren

der zweiundvierzigsten Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Geistliche Musik-Aufführung

der

Sing-Akademie

in der Marktkirche.

1. **Joh. Seb. Bach.** **Zwei Cantaten** für Chor, Soli und Orchester bearbeitet von **Rob. Franz.**
2. **G. F. Händel.** **Jubilate** für Chor, Soli und Orchester, bearbeitet von **Rob. Franz.**

Soli: Fräulein **Charlotte Huhn**, Herr **Hauptstein**, Herr **Rolle** } aus Berlin.

Eintrittskarten, nummerirt zum Altarplatz 3 Mark, unnummerirt zum Schiff 1,50 Mark, zu den Emporen 1 Mark sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt (G. Fatzcker),** Barfüsserstr. 19 zu haben. [17886

Gustav-Adolfs-Fest.

Diejenigen, welche im Besitz einer Festlegitimationskarte sind, können sich vom 3. September früh bis zum 5. September Mittags aus unsern Bureaus im „Kronprinz“ und auf dem Bahnhof unentgeldliche Eintrittskarten zu dem Festabend in der Saalschloßbrauerei, jedoch auf eine Festlegitimationskarte nicht mehr als 3 Stück holen. Daselbst sind auch, wie bei Herrn **Max Riemeyer,** Festlegitimationskarten zu 3 M und Tischkarten zu 2,50 M käuflich zu haben.

Der Fest-Ausschuß.
Saran. [18025

Ia. franz. Gummiwäsche.

Klappkragen!
Stehkragen!
Manschetten!
Chemisettes!

Billigste Bezugsquelle!

Schlipse für Steh- u. Klappkragen, in allen Farben von 10 Pf. bis 2 M.

Hosenträger

zu Gurt à Paar 15 Pf., 25 Pf., 35 Pf. bis 60 Pf. [18015

Hosenträger

in Gummi von 40 Pf. bis 3 M. 50 Pf.

Billigste Bezugsquelle

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Jagdeinladungskarten

empfiehlt sehr billig

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Erndteschleifen!
Erndtekränze!

empfiehlt in größter Auswahl **sehr billig** [18017

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Umzüge

in der Stadt und nach auswärts unter Garantie.

Zillmann & Lorenz,

Spediteure, [17975

Lindenstrasse 23.

100000 Säcke,

einmal zu Zucker gebraucht, à 25 Pfg.

100000 Säcke

desgl. fast neu à 28 Pfg. empfiehlt zur Kartoffelernte und zu vielen gewerblichen Zwecken [17871

F. Lehmann früher Pfaffenberg,
Königstraße 36.

Tapisserie-Ausverkauf: Sessel, Kissen, Schuhe v. 1,25 an, Hosenträger 1,50, gez. Decken v. 18 Pf. an, Tablettes 0,25, Bürstentaschen u. dgl. m. bei **Geschw. Storch,** gr. Ulrichstr. 17, geg. alt. Dessauer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809022-11/fragment/page=0009

Geschäfts-Eröffnung.

F. W. Beschnidt, Delitzsch,

Delitzscher Strumpfwaaren-Fabrik.

Gegründet 1846.

Reelle Bedienung. — Feste Preise. — Kein Borg.

Man kauft vom Fabrikanten billiger als vom Händler!

Auf Grund dieser unanfechtbaren Thatsache und um dem geschätzten Publikum von **Halle und Umgegend** den **Bezug von Strumpfwaaren direct aus der Fabrik zu Fabrikpreisen** zu ermöglichen, eröffne ich in **Halle a. S.**

54 Leipziger Straße 54

eine **Verkaufs-Stelle** und erlaube mir besonders auf **Strümpfe, Strumpflängen, Kniewärmer, Wall- und Strickjacken, Jacken-Aermel, Herren- und Damen-Westen, Leibbinden, Pulswärmer, Kinderanzüge** (für kränkliche Kinder sehr empfehlenswerth), aufmerksam zu machen. — Als besonders beachtenswerth nenne ich:

Echte Stuttgarter Normal-Tricot-Unterkleider

aus reinster edelster Schafwolle.

Schweiss-Strümpfe

für Männer, Frauen und Kinder.

Neuheit, größte Haltbarkeit. 18003

Arbeiter-Jacken schon von Mk. 2,— an.

Reise-Strümpfe.

Bestellungen, sowie Austricken von Strümpfen erfahren sorgfältigste Ausführung.

Weitere Vortheile vermag ich meiner geehrten Kundschaft dadurch zu bieten, daß ich in der angenehmen Lage bin, vermöge meiner Fabrikation bedeutende Posten Strickgarne abzuschließen und darf daher wohl

mein bestausgestattetes Strickgarn-Lager

als **billigste Bezugsquelle** einer geneigten Berücksichtigung empfohlen halten.

Auf Wunsch werden sämmtliche Garne gleich gewickelt.

Zum Beweis lasse ich **Preisliste für gebleichte baumwollene Strickgarne** folgen:

gebleicht Estremadura: (Max Hauschild)		gebleicht 4draht:	
№ 2½	— 0,23.	№ 6	— 0,15.
„ 3	— 0,24.	„ 8	— 0,16.
„ 3½	— 0,25.	„ 10	— 0,16.
„ 4	— 0,26.	„ 12	— 0,16.
„ 4½	— 0,27.	„ 14	— 0,18.
„ 5	— 0,29.	„ 16	— 0,18.
„ 5½	— 0,30.	„ 18	— 0,18.
„ 6	— 0,32.	„ 20	— 0,20.
„ 7	— 0,34.	„ 24	— 0,22.
„ 8	— 0,36.	„ 30	— 0,24.

Die vorstehenden Preise verstehen sich für 1 Lage in Knäule gewickelt.

Bei Entnahme mindestens eines halben Pfundes circa 10% billiger.

Ferner beabsichtige ich **Fabrikanten von Regenschirmen, Corsets und ähnlichen Artikeln** zu interessiren, damit mir dieselben Lager übergeben, um dem geehrten Publikum den Bezug solcher Artikel **auch zu Fabrikpreisen** zu ermöglichen und werde darüber später berichten.

Die Delitzscher Strumpfwaaren-Fabrik

von

F. W. Beschnidt.

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809022-11/fragment/page=0010